

Edition, Übersetzung und Kommentare der Zusätze

De monacho, cui Dominus panem durum et insapidum bene sapere fecit. [HILKA, Anhang 1]

Quidam monachus graviter temptatus, volens religionem exire, eo quod panis durus sibi et insapidus videbatur. Cui apparens Ihesus Christus sedenti ad mensam et cibi insapiditatem abhorrenti apparuit sibi in dextero latere vulneratus. Et apponens manum suam proprio vulneri, unde sanguis effluebat, ait ad eum: „Quotiens inveneris panem durum, intinge eum in isto vulnere, et sapidus fiet tibi.“ Et hoc dicto disparuit.

De monacho, quem Dominus noster ad religiosam vitam redire fecit.
[HILKA, Anhang 2]

Temporibus beati Bernardi, cum divina pietas primo ordinis sui iaceret fundamenta, quidam monachus de fratribus suis redire ad seculum temptabatur. Tandem accedens ad beatum Bernardum, rogans ut a vinculo religionis solveretur, eo quod nulla ratione posset in ordine permanere. Cui cum sanctus pater Bernardus nec posse nec velle ipsum licentiare se responderet, ad dominum Hostiensem sumмum pontificem accessit et ab eo simile responsum accepit. Videns autem ille quod super hoc nullam posset habere dispensationem, spiritu magis temptationis impulsus dedit in

¹⁷ posset] *Bo*; possit *X*.

Über einen Mönch, dem der Herr hartes und geschmackloses Brot schmackhaft machte.¹ [HILKA, Anhang 1]

Ein Mönch erwog ernsthaft, vom Glauben abzufallen, weil ihm das Brot hart und ohne Geschmack vorkam. Als er zu Tische saß und vor der Geschmacklosigkeit des Brotes erschauderte, erschien ihm Jesus Christus mit der Wunde an der rechten Seite. Und er legte seine Hand an seine Wunde, aus der Blut floss, und sagte zu jenem: „Wann immer dir das Brot hart vorkommt, tauche es in diese Wunde ein und es wird dir schmecken.“ Und nachdem er dies gesagt hatte, verschwand er.

5

Über einen Mönch, dem der Herr zum gotterfüllten Leben zurückholte. [HILKA, Anhang 2]

10

Zu Zeiten des heiligen Bernhard, als die göttliche Frömmigkeit zuerst die Grundmauern seines Ordens legte,² da erwog ein Mönch, von seinen Brüdern fortzugehen und zum weltlichen Leben zurückzukehren. Schließlich ging er auf den heiligen Bernhard zu und bat, vom Bund der Ordensgemeinschaft gelöst zu werden, da er auf keine Weise im Orden verbleiben könne. Als diesem der heilige Vater Bernhard antwortete, dies selbst weder gewähren zu können noch zu wollen, ging er zum Herrn von Ostia, dem höchsten Bischof,³ und erhielt von jenem eine ähnliche Antwort.

15

¹ Ausgehend von der Xantener Handschrift präsentiert der folgende Teil die im Xantener Codex als zusätzliche Kapitel des zweiten Buchs und des sog. dritten Buchs deklarierte und der Autorschaft des Caesarius zugeschriebenen Exempel. Weil deren Provenienz aus anderen Quellen belegt ist, erhalten diese Exempel keine Nummerierung. Zur besseren Nachvollziehbarkeit ist hinter jeder Überschrift die Nummer vermerkt, unter der HILKA, Wundergeschichten III, S. 129–150, die betreffende Geschichte verzeichnet. S. dazu ausführlich unsere Ausführungen in der Auswertung dieser Edition sowie die Konkordanztabelle. Die erste zusätzliche Erzählung findet sich bereits bei dem anglonormannischen Autor Odo von Cheriton (um 1185–1246). S. *Les Fabulistes*, hg. HERVIEUX, Bd. 4, Fabel Nr. 126, S. 313. Wir zitieren Odos Fabeln nach dem standardisierten System von Hervieux; s. zudem die neue Edition von PIRO, *Le Favole*, zu Odo insbesondere die Einleitung S. 3–39. Odo von Cheriton kompilierte in seinem Liber parabolae über einhundert Exempel und Fabeln, die vor allem von Predigern genutzt werden sollten. Die Geschichte über den Mönch und das harte Brot verortete er (genau wie später andere Autoren, s. u.) im Zisterzienserorden, jedoch ohne genaue Ortsangaben. Obgleich Odo selbst kein Zisterzienser war, stand er der Abtei von Bompert bei Louviers nahe, vgl. dazu BERLIOZ, Art. „Odo of Cheriton“. Ähnliche Erzählungen finden sich im Dialogus miraculorum, s. Caes. DM IV,80 sowie im „Bienenbuch“ des Dominikaners Thomas von Cantimpré, s. BUA II,57,26. | ² Hl. Bernhard (1090–1153), Gründer und erster Abt der Zisterzienserabtei von Clairvaux sowie weiterer zisterziensischer Abteien, Priester, Prediger; bedeutender Vertreter des Zisterzienserordens. Für einen Überblick über sein Leben s. die Beiträge in *Companion to Bernard*, hg. MCGUIRE/BRUUN. | ³ Offenbar Lambert, ab 1117 Kardinalbischof von Ostia, später Honorius II. (amt. 1224–1130). S. zu seinem Papat VENEZIANI, Papacy.

commotionem pedes suos. Cumque paululum discessisset, quidam sibi iuvenis obviavit et ab eo, quo tenderet, inquisivit. Cui cum falsa voce et furiosa responderet: „Quid ad te de facto meo?“ Ille statim manus et latus ostendit, in quibus vulnera quasi recentis croris non modicum sanguinem effundebant, et adiecit: „Tu vulnera mea renovas, tu me iterum crucifigis.“ Quo viso perterritus ille ad pedes eius cum lacrimis se proiecit sibique ut ignosceret oravit. Statimque, qui visus fuerat, ab oculis eius est elapsus. Tunc ille ad beatum Bernardum rediens visa per ordinem sibi retulit et usque in finem vite sue devotus in religione permansit. Unde beatus Paulus: *10 Rursum crucifigentes sibimet ipsis Filium Dei et odio habentes;* quotienscumque enim quis peccatum iterat, quantum in se est, Dominum crucifigit.

De usurario, qui per penitentiam abbatis conversus est ad religiosam vitam. [HILKA, Anhang 3]

15 In Nivella civitate erat quidam usurarius, cuius bona que possidebat immundissima usura ab antecessoribus suis per multos annos fuerunt conquisita. Hunc Deus volens visitare quandam abbatem ordinis Premonstratensis ad illius domum destinavit. Abbas vero petens hospitium ab illo, illius statum nesciens: magnas et multas divitias possidebat et honorabilior de illa civitate existebat. Vespere facto abbas et hospes inter se confabulantes, hospitem de statu suo interrogabat. Qui omne factum ei exposuit, qualiter pater et mater obiissent et ei infinitam pecuniam usura conquisitam reliquissent. Respondit abbas: „Heu, mortui sunt, in perpetuum

15 Nivella] *Bo;* Nyvella *X.* **21** interrogabat] *Bo;* interrogavit *X.* **23** reliquissent] relinquissent *Bo;* zuvor relinquissent, korrigiert zu reliquissent *X.*

10 Rursum...habentes] *Hbr 6,6.*

Als dieser aber sah, dass er diesbezüglich keine Gewähr erlangen könne, wurde er noch stärker vom Geist der Versuchung getrieben und ging zornig fort. Und nach seinem Aufbruch begegnete ihm auf dem Weg ein junger Mann und fragte, wohin er ginge. Als er jenem mit gestellter und aufgebrachter Stimme „Was geht dich das an?“ antwortete, zeigte der junge Mann ihm sofort seine Seite und seine Hände, in denen frische Wunden waren, die viel Blut ausströmten, und fügte hinzu: „Du erneuerst meine Wunden, du kreuzigst mich erneut.“⁴ Nachdem er dies gesehen hatte, wurde der Mönch erschüttert und warf sich mit Tränen vor seine Füße und flehte ihn um Vergebung an. Und sofort verschwand der, den er gesehen hatte, vor seinen Augen. Daraufhin kehrte dieser zum heiligen Bernhard zurück, berichtete dem ganzen Orden seine Vision und verblieb bis zum Ende seines Lebens folgsam im Orden. Daher sagt der heilige Paulus: „Sie kreuzigen Gottes Sohn für sich selbst erneut und hassen ihn.“ Und sooft auch immer jemand die Sündtat wiederholt, soweit sie in ihm steckt, kreuzigt er den Herrn.

5

10

15

Über einen Geldverleiher, der durch die Buße bei einem Abt zum religiösen Leben übertrat.⁵ [HILKA, Anhang 3]

In der Stadt Nivelles gab es einen Geldverleiher, dessen Güter, die er besaß, durch überaus lasterhaften Wucher von seinen Vorgängern über viele Jahre angehäuft wurden. Da Gott ihn besuchen wollte, schickte er einen Abt des Prämonstratenserordens zu seinem Haus. Der Abt bat ihn sogar um Unterkunft, kannte aber seinen Stand nicht: Er besaß große und viele Schätze und wurde von der Stadt ziemlich hoch geschätzt. Am Abend sprachen der Abt und sein Gastgeber miteinander und der Abt fragte ihn nach seinem Stand. Alles Geschehene legte er ihm dar, nämlich wie sein Vater und seine Mutter gestorben seien und ihm ein unendliches durch hohen Zins angehäuftes Vermögen hinterlassen hätten. Der Abt antwortete:

20

25

⁴ Beschrieben wird eine Stigmatisation, also das spontane Auftreten der Wundmale Christi an den Seiten und Händen des jungen Mannes. S. dazu DINZELBACHER, Art. „Stigmatisation“.

⁵ Ein ähnliches Motiv findet sich im Exordium magnum Cisterciense, der von Abt Konrad von Eberbach (amt. 1221) verfassten Geschichte des Zisterzienserordens. Das Exordium magnum deckt die Zeit von der Ordensgründung bis ins frühe 13. Jh. ab und legt für die geschichtliche Darstellung vor allem legendenhafte Personendarstellungen sowie Exempel zugrunde. Im Exordium magnum ist diese Geschichte deutlich ausführlicher ausgestaltet, s. EM V,12. Ausführlich zum Werk und seiner Erzählstruktur s. STURM, Beschriebene Zisterziensität. Auch im dominikanischen Predigttraktat Tractatus de diversis materiis praedicabilibus Stephans von Bourbon (um 1180 oder 1190/95–1261) ist eine vergleichbare Geschichte überliefert, vgl. Stephani de Borbone, Tractatus I,5,9.

infernus eos absorbit! Vis sequi eos?“ Respondit: „Et quomodo evadere potero penas illas?“ Dixit abbas: „Primo reddes omnia que possides illis, quibus erant, et quod superfluum fuerit, pauperibus erogabis.“ Qui ait: „Nequaquam erit ita. Quid iubes, faciam? Pecuniam nequaquam reddam.“ 5 Subiunxit abbas: „Potes ieunare?“ Respondit: „Non, nunquam ieunavi nec ieunare consuevi.“ Ait abbas: „Sic a te non recedo; promittes enim michi, quidquid tibi iniunxero, cras perficiendum, ut facias pro peccatis tuis.“ Respondit: „Quidquid michi iniunxeris absque labore et absque dampno puerorum meorum, cras faciam.“ Et promisit ei. Abbas nocte illa prostratus 10 in orationem audivit vocem dicentem sibi: „Surge, exaudita est oratio tua: quidquid illi iniunxeris, faciet.“ Mane autem facto hospitem aggreditur, interrogans, si consiliis eius acquiesceret. Respondit ut prius. Et ait abbas: „Iniungam tibi, quod bene poteris facere: hac nocte solus eris in ecclesia 15 beate Marie virginis, et quid videris et audieris, nil loquaris. Hec tibi iniungo pro omnibus peccatis tuis.“ Et promisit ei, quidquid pateretur, quod nil loqueretur.

Completorio dicto abbas suum hospitem beate virginis Marie commendavit, sub stola penitentiam illam ei iniunxit, aqua benedicta aspersit, clauso ostio ecclesie abiit. Circa crepusculum audivit ventum validum oriri, tonitrua 20 sonare, choruscare fulgura et cepit pavere. Post hec audivit clamorem in civitate, ubi domus sua erat constituta: „Persequimini, persecutimini, quia in ecclesiam fugit ipse! Curiam eius citius igne consumamus, postea eum queramus.“ Sicque visum est ei esse: venit itaque mater puerorum eius cum omnibus pueris ad ostium ecclesie, pulsans, eiulans et flens atque dicens: „25 Domine dilece, aperi nobis ostium, quia persequuntur nos inimici tui, qui volunt nos occidere.“ Ille vero nil respondit nec os aperuit. Hora modica transacta, venit maxima multitudo, persequentes eos, qui fugerant, ostium ecclesie confregerunt, omnes coram eo diversis penis interfecerunt, ipsum cogere volentes, ut loqueretur. Qui confidens erat in Dominum et instructus 30 ab abate nichil loquebatur. Demones videntes constantiam illius, quod non

4 Quid] *Bo*; Quod *X*. 6 recedo] *Bo*; recedam *X*. 14 nil] *Bo*; nichil *X*. 20 sonare] *nachgetragen* *X*. 25 ostium] *Bo*; fehlt *X*. 26 nil] *Bo*; non *X*.

„Weh, sie sind tot, die Hölle hat sie auf ewig verschlungen. Willst du ihnen folgen?“ Er antwortete: „Und wie werde ich diesen Strafen entgehen können?“ Der Abt sagte: „Zuerst sollst du alles, was du besitzt, denen geben, denen es gehörte, und was übrig bleiben wird, wirst du an die Armen verteilen.“ Jener sprach: „Das werde ich keinesfalls tun! Ich soll tun, was du sagst? Das Geld werde ich keineswegs zurückgeben.“ Der Abt fügte hinzu: „Kannst du fasten?“ Jener antwortete: „Nein, ich habe niemals gefastet und für gewöhnlich faste ich nicht.“ Der Abt sprach: „So weiche ich nicht von dir; denn du wirst mir versprechen, dasjenige morgen zu vollbringen, was auch immer ich dir aufgetragen haben werde, um Buße zu tun.“ Er antwortete: „Abgesehen von körperlicher Mühe und Schaden für meine Kinder will ich morgen alles tun, was du mir aufträgst.“ Und er versprach es ihm. Als der Abt sich in jener Nacht zum Gebet hinwarf, hörte er eine Stimme ihm sagen: „Stehe auf, dein Gebet wurde erhört; was immer du ihm auferlegst, wird er tun.“ Am Morgen aber ging der Abt zu seinem Gastfreund und fragte, ob er seinen Beschlüssen folgen werde. Er antworte wie vorher. Und der Abt sprach: „Ich will dir auferlegen, was du gut tun können wirst: Verbringe diese Nacht alleine in der Kirche der heiligen Jungfrau Maria, und was du auch sehen und hören wirst, rede nichts! Das erlege ich dir für all deine Sünden auf.“ Und er versprach ihm, nicht zu reden, was er auch erfahren möge.

Nach dem Nachtgebet übergab der Abt seinen Gastgeber der heiligen Jungfrau Maria, erlegte ihm unter seiner Stola jene Buße auf, beträufelte ihn mit Weihwasser, verschloss die Kirchentür und ging weg. Um die Morgenröte bemerkte jener, wie ein starker Sturm aufzog, Donnerschläge erschallten und Blitze leuchteten und begann sich zu fürchten. Danach hörte er Geschrei in der Stadt, wo sein Haus stand: „Verfolgt ihn, verfolgt ihn, der in eine Kirche geflüchtet ist. Recht schnell wollen wir sein Haus niederbrennen, danach lasst uns ihn suchen!“ Und solches sah er: Also kam die Mutter seiner Kinder mit allen Kindern an die Kirchentür, kloppte und sagte weinend und heulend: „Geliebter Herr, öffne uns die Tür, weil uns deine Feinde verfolgen und töten wollen!“ Jener aber antwortete nichts und öffnete nicht die Tür. Nach einer ruhigen Stunde kam eine riesige Schar, verfolgte die, die geflohen waren, zerschlug die Kirchentür, und tötete seine Angehörigen vor seinen Augen unter diversen Qualen, denn sie wollten ihn zum Sprechen bringen. Auf Gott vertrauend und vom Abt belehrt, sprach er nichts. Als die Geister seine Beständigkeit erkannten, und dass sie nicht

5

10

15

20

25

30

35

posset per talia decipi, videbatur ei quod eundem abbatem afferrent, qui eum ligaverat, ut eum absolveret, quod loqueretur. Cuius absolutionem non credidit. Circa galli cantum vero omnis hec visio evanuit dyaboli.

Mane autem facto venit abbas cum suo cappellano, predictum suum hospitem aqua aspersit et eum loqui licentiauit. Qui veniam abbatis petens et omnia, que ei acciderant, per ordinem recitavit, mortem uxoris et electorum puerorum suorum lacrimabiliter Deo et abbati conquerebatur. Cui ait abbas: „Vis uti consilio meo? Omnia, que tibi hac nocte combusta sunt, uxorem et filios sanos restituam.“ Ille ait: „Domine, hoc si possibile esset, mori pro 10 ipsis vellem, si michi preciperetis.“ Abbas ut hoc audivit, hospiti que predicta sunt restituit et Deo gratias egit. Ille vero valde gavitus est. Hec videns omnia, que usura lucrata sunt, de consilio abbatis restituit, reliqua pecunia accepta pauperibus erogavit et in cenobio predictit abbatis usque ad obitum suum Deo servavit. Hec michi dicta sunt a quodam monacho illius 15 cenobii, cui bene nota erant, que premisi.

De milite, qui patricide suo crimen propter passionem Christi donavit, cui crux Christi capud inclinando cunctis videntibus est regratiana.
[HILKA, Anhang 4]

Miles quidam alterius militis patrem occiderat. Casu accidit, ut occisi filius 20 occisorem caperet. Quem cum occidere vellet in vindictam, ille procidens ante pedes eius dixit: „Rogo te per honorem sanctissime crucis, in qua Dominus pendens misertus est mundo, ut mei miserearis.“ Ad que verba illa compunctus remisit ei mortem patris ac eum vivere permisit et osculans eum factus est amicus eius. Transiit ergo mare, et cum intraret cum aliis 25 peregrinis basilicam Dominici sepulchri, viderunt socii sui quod ymago

¹⁷ capud inclinando] *Bo*; caput inclinans *X*.

durch solche Trugbilder gebrochen werden konnte, sah er, dass sie denselben Abt herbrachten, der ihn gebunden hatte, um ihn vom Versprechen zu lösen, um zu reden. Er aber glaubte nicht an dessen Losprechung. Etwa mit dem Hahnenschrei verschwand aber das ganze Trugbild des Teufels.

5

Am Morgen kam der Abt mit seinem Kaplan, beträufelte den vorher genannten Gastfreund mit Weihwasser und gewährte ihm das Sprechen. Dieser erbat die Gnade des Abtes und gab alles, was ihm zugestoßen war, der Reihe nach wieder, und klagte weinend vor Gott und dem Abt über den Tod seiner Ehefrau und seiner geliebten Kinder. Der Abt sprach zu ihm: „Willst du meine Entscheidung hören? Alles, was dir in dieser Nacht verbrannt ist, und deine Frau und gesunden Kinder werde ich dir zurückgeben.“ Jener sagte: „Herr, wenn dies möglich wäre, würde ich für sie sterben wollen, würdet Ihr es mir befehlen.“ Als der Abt dies hörte, gab er ihm alles Genannte zurück und dankte Gott. Der Gastfreund freute sich aber sehr. Als er dies sah, gab er alles, was durch Wucher gewonnen worden war, nach dem Wort des Abts zurück, verteilte das übrige erhaltene Geld an die Armen und diente im Kloster des genannten Abtes bis zu seinem Tode Gott. Dies wurde mir von einem Mönch jenes Klosters erzählt, dem wohlbekannt war, was ich schrieb.

10

15

20

Über einen Ritter, der seinem Vatermörder die Blutschuld vergab und dem das Kreuz Christi durch Herabneigen des Hauptes vor aller Angesicht dankte.⁶ [HILKA, Anhang 4]

Ein Ritter hatte den Vater eines anderen Ritters ermordet. Zufällig geschah es, dass der Sohn des Ermordeten den Mörder in seine Gewalt bekam. Als er ihn aus Rache umbringen wollte, warf sich jener ihm vor die Füße und sprach: „Ich bitte dich bei der Ehre des allerheiligsten Kreuzes, an dem der Herr hing und sich der Welt erbarmte, erbarme dich meiner!“ Dieser wurde von diesen Worten getroffen, vergab ihm den Tod des Vaters, erlaubte ihm weiterzuleben, küsste ihn und wurde sein Freund. Er überquerte also das Meer, und als er mit anderen Pilgern die Grabeskirche des Herrn betrat, sahen seine Gefährten, dass sich das Bild des gekreuzigten Körpers des

25

30

⁶ Die Episode des sich vom Kreuz aus verneigenden Christus hat Caesarius verschiedentlich erzählerisch verarbeitet, s. etwa Caes. DM VIII,21 sowie Caes. Hom. Dominica quinta post Pentecosten (COPPENSTEIN, Bd. 3, S. 40).

crucifixi corporis Dominici ei inclinavit, tanquam gratias agens de eo quod propter passionem suam illi mortem patris indulserat.

De muliere tantummodo ab uno Dominico die ad alium de corpore Christi vivente. [HILKA, Anhang 5]

5 Femina quedam erat solita sepe communicare et de permissione sacerdotis singulis diebus Dominicis et sustentabatur de Dominica in Dominicam de communione, ne esuriret. Quod sacerdos dixit episcopo, et episcopus sicut vir discretus volens probare, ne aliquid fallacie inesset, ait: „Da ei hostiam non benedictam pro communione.“ Quod et fecit sacerdos. Et statim illa 10 cepit mirabiliter esurire et currens ad sacerdotem dixit ei, quod perdidisset gratiam, quam habebat. Quo intellecto sacerdos dedit ei verum corpus Domini.

De monacho, qui vidit, quomodo anime peccatoris et iusti in hora mortis de corporibus egrediuntur. [HILKA, Anhang 6]

15 Quidam frater desideravit videre, quomodo anima peccatoris et iusti abstrahatur a corpore. Et Deus nolens eum contristare in desiderio suo, dum sederet in cella sua, ingressus est lupus ad eum et, tenens ore suo fratri vestimenta et trahebat eum foras et duxit eum ad aliam civitatem et dimittens fratrem illum recessit ab eo. Cum vero sederet foras civitatem, in 20 quodam monasterio erat quidam habitans, qui habebat nomen quasi magni solitarii; ipse vero solitarius infirmus erat et exspectans horam mortis sue. Frater igitur ille, qui ibidem venerat, videbat multam preparationem simul cereorum et lampadarum propter solitarium illum, tanquam per illum Deus panem et aquam inhabitibus illam civitatem prestaret atque salvaret eos. 25 Et dicebant quia: „Et sic hic vitam finierit, omnes simul moriemur.“ Facta

1 tanquam] Bo; fehlt X. | de eo] Bo; illi X. 5 solita] Bo; sollicita X. 7 ne] Bo; nec X. 13 iusti] Bo; iniusti X. 19 ab] doppelt X.

Herrn vor ihm verneigte, als würde es dafür Dank zollen, dass jener wegen Jesu Leid den Mord am Vater vergeben hatte.

Über eine Frau, die von einem Sonntag bis zum anderen nur vom Leib Christi lebte.⁷ [HILKA, Anhang 5]

Eine Frau feierte für gewöhnlich oft das Abendmahl, auch mit Erlaubnis des Priesters an den einzelnen Sonntagen, und nährte sich so von Sonntag zu Sonntag, dass sie nicht hungrte. Dies erzählte der Priester dem Bischof; und der Bischof wollte als redlicher Mann herausfinden, ob hinter dem Fall nicht eine Täuschung stecke, und sprach: „Gib ihr zum Abendmahl eine nicht geweihte Hostie.“ Und das tat der Priester. Und merkwürdigerweise begann sie sofort zu hungrn, schritt zum Priester und sagte, dass sie die Gnade, die sie gehabt hätte, verloren habe. Da verstand der Priester und gab ihr den wahren Leib Christi.

5

10

15

Über einen Mönch, der sah, auf welche Weise die Seelen eines Sünder und eines Gerechten im Moment des Todes die Körper verließen.⁸ [HILKA, Anhang 6]

Ein gewisser Bruder wünschte zu sehen, wie die Seele eines Sünder und eines Gerechten den Körper verließe. Und da Gott ihn mit seinem Wunsch nicht enttäuschen wollte, kam zu ihm ein Wolf, als er in seinem Zimmer saß, packte mit seinen Zähnen des Bruders Kleidung, zog ihn nach draußen, führte ihn in eine andere Stadt, ließ von ihm ab und ging fort. Während er allerdings vor der Stadt weilte, lebte in einem Kloster jemand, der als großer Einsiedler galt. Dieser Einsiedler aber kränkelte und erwartete seine Todesstunde. Nachdem also jener Bruder dorthin gekommen war, sah er des Einsiedlers viele Kerzen sowie Fackeln vorbereitet, gleichwie Gott durch ihn den Einwohnern jener Stadt Brot und Wasser schenkte und sie erlöste. Und sie sprachen: „Und wenn dieser sterben wird, werden wir alle

20

25

⁷ Auch im Dialogus miraculorum erzählt Caesarius diese Geschichte, vgl. *Caes. DM IX,47*. S. überdies die Überlieferung in der Historia occidentalis, einer Abhandlung über die Geschichte der lateinischen Kirche im 13. Jh., die der Regularkanoniker, Prediger und Geschichtsschreiber Jakob von Vitry (1160/70–1240) um 1225 vollendete. Jakob von Vitry, *Hist. Occident.* 38; zum Werk s. FELTEN, *Geschichtsschreibung*. | ⁸ Die Geschichte ist in weiten Teilen wörtlich den Verba seniorum des Johannes subdiaconus entnommen. Diese Zusammenstellung von Exemplen und Unterrichtsdialogen findet sich im Gesamtkörper der *Vitae patrum* oder *Vitas patrum*, einer hagiographischen Sammlung mit Lebensbeschreibungen der ersten christlichen Mönche und Eremiten: *Verba seniorum III,13* (Migne PL 73, Sp. 1011D–1012C). S. zur Einführung HOFFMANN/WILLIAMS, Art. „*Vitaspatum (Vitae patrum)*“ sowie WILLIAMS, Art. „*Vitas patrum*“.

autem hora exitus illius, vidi frater ille tartareum quendam inferni
descendentem super solitarium illum, habentem tridentem igneum, et
audivit vocem dicentem: „Sicut anima ista non fecit me quiescere neque una
hora fuit in se, sic neque tu miserearis eius, evellens eam.“ Deponens igitur
5 tartareus ille, quem tenebat, igneum tridentem in corde solitarii illius, per
multas horas torquens eum, abstraxit animam eiusdem.

Post hec autem ingressus frater civitatem illam, invenit hominem
peregrinum iacentem in platea egrotum, non habentem qui ei curam
adhiberet, et mansit cum eo uno die. Et cum venisset hora dormitionis eius,
10 conspicit frater ille angelos Michaelem et Gabrielem descendentes propter
animam eius. Et sedentes unus a dextris, alter a sinistris eius rogabant
animam eius, ut egredieretur, et non exibat, nolens relinquere corpus suum.
Dixit autem Gabriel ad Michaelem: „Assume iam istam animam, ut eamus.“
Cui Michael respondit: „Iussi sumus a Domino, ut sine dolore eiciamus
15 eam, ideoque non possumus cum violentia evellere eam.“ Exclamavit autem
magna voce Michael dicens: „Domine, quid vis de hac anima, quia non
acquiescit nobis, ut egrediatur?“ Venit autem ei vox dicens: „Ecce! mitto
David cum cithara et omnes psallentes Iherusalem, ut audiens psalmodiam
20 ad vocem ipsorum egrediatur.“ Cumque descendissent omnes in circuitu
anime illius canentes ymnos, sic exiens anima illa et sedit in manibus
Michaelis et assumpta est cum gaudio in celum.

De adolescente contra voluntatem patris ordinem religionis intrante et penitente. [HILKA, Anhang 7]

Cum quidam unicus adolescens, heres patris sui, factus esset monachus
25 Cisterciensis ordinis, pater armata manu venit, ut destrueret monasterium,
nisi filius suus redderetur. Hoc audiens filius occurrit ei in equo. Cui pater
ait: „Fili mi, veni tecum.“ At ille: „Si unam consuetudinem terre tue poteris
mutare, ibo tecum.“ Ac ille: „Libenter faciam.“ Ait adolescens: „Si in terra

9 dormitionis] *Bo*; dormitionis *X*. **15** ideoque...eam²] *Bo*; fehlt *X*. **22** adolescente] adolescenti *Bo X*. | intrante] intranti *Bo X*. | et] *Bo*; fehlt *X*. **23** penitente] penitenti *Bo X*.

gleichfalls sterben.“ Nach seinem Tod aber sah jener Bruder einen Höllendiener mit brennendem Dreizack über diesen Einsiedler hinabsteigen und hörte eine Stimme sagen: „So wie diese Seele da mich weder ruhen ließ noch eine Stunde in ihm war, so sollst du auch keine Gnade zeigen und sie herausreißen.“ Also stach der Höllendiener den brennenden Dreizack, den er bei sich hatte, in das Herz jenes Einsiedlers, quälte ihn viele Stunden lang und entzog ihm die Seele.

5

Danach aber ging der Bruder in jene Stadt und begegnete einem Fremden, der krank auf der Straße lag und niemanden hatte, der sich um ihn sorgte, und weilte mit ihm einen Tag lang. Und als der Moment des Entschlafens kam, erblickte jener Bruder, wie die Engel Michael und Gabriel um seine Seele hinabstiegen. Und als der eine zu seiner Linken, der andere zu seiner Rechten saß, baten sie seine Seele, den Körper zu verlassen, und weil sie ihren Körper nicht verlassen wollte, kam sie nicht heraus. Gabriel sprach aber zu Michael: „Nimm schon diese Seele an Dich, damit wir fortgehen.“ Michael entgegnete ihm: „Uns wurde von Gott aufgetragen, sie ohne Schmerzen auszutreiben, und daher können wir sie nicht mit Gewalt herausreißen.“ Michael aber rief mit lauter Stimme: „Herr, was soll mit dieser Seele geschehen, da sie sich auszutreten weigert?“ Es kam aber eine Stimme zu ihm und sagte: „Sieh nur! Ich schicke David mit der Cithara und alle, die Jerusalem lobpreisen, auf dass die Seele den Psalmengesang höre und zu ihren Stimmen herauskomme.“ Und nachdem sie herabgekommen waren, sangen alle im Kreis um jene Seele herum Hymnen, so kam jene Seele heraus, setzte sich in die Hände Michaels und wurde mit Freuden in den Himmel aufgenommen.

10

15

20

25

Über einen jungen Mann, der gegen den Willen seines Vaters in den geistlichen Stand eintrat und Buße tat.⁹ [HILKA, Anhang 7]

Nachdem ein junger Mann, der einzige Erbe seines Vaters, Mönch im Zisterzienserorden geworden war, kam sein Vater mit bewaffneter Schar, um das Kloster zu zerstören, falls es nicht seinen Sohn zurückgäbe. Als dies der Sohn hörte, ritt er zu ihm auf dem Pferd hinaus. Der Vater sprach zu ihm: „Mein Sohn, komm mit mir.“ Doch jener entgegnete: „Wenn du eine Gewohnheit auf deinem Land ändern kannst, werde ich mit dir gehen.“ Und der Vater sagte: „Das werde ich gerne tun.“ Der junge Mann sprach: „Wenn

30

⁹ Vgl. zu dieser Geschichte auch die narrative Verarbeitung Jakobs von Vitry (Exempla, ed. CRANE, Nr. 116, S. 53–54) sowie Stephans von Bourbon (Stephani de Borbone Tractatus I,7,1).

tua auferre poteris consuetudinem, quod non ita cito moriantur ibi iuvenes sicut senes, tecum redibo, aliter non. Tu enim dixisti, quod deberem tibi succedere in heredem: forte prius moriar quam tu.“ Quo audito pater compunctus est et intravit claustrum, conferens ei omnia bona sua.

5 **De Iudeo, qui percussit cum gladio suo ymaginem Christi in gutture suo.** [HILKA, Anhang 8]

Apud Constantinopolim Iudeus quidam ecclesiam sancte Sophie ingressus quandam ymaginem Christi inspexit. Qui se ibi solum considerans gladium arripuit et appropinquans Christum in gutture percussit. Statimque sanguis 10 inde exivit et Iudei faciem aspersit. Qui territus ymaginem eripuit et in puteum proiecit et statim effugit. Quidam autem Christianus venit eidem obviam eique dixit: „Unde venis? Aliquem hominem occidisti?“ Ac ille: „Falsum est.“ Cui rursus homo: „Vere homicidium perpetrasti, et ideo es sanguine perfusus.“ Et Iudeus: „Vere deus Christianorum magnus est et 15 fides eius firma probatur. Nequaquam percussi hominem, sed Christi ymaginem, et tunc sanguis de gutture eius exivit.“ Duxit autem Iudeus ille hominem illum ad puteum et exinde sanctam ymaginem extraxit. Plaga autem in gutture Christi, ut scitur, adhuc hodie cernitur, et Iudeus continuo fidelis efficitur.

18 scitur] scietur *Bo*; sciretur *X*.

du auf deinem Land die Gewohnheit beenden kannst, dass dort junge Leute so schnell wie die Alten sterben, werde ich mit dir zurückkehren, andernfalls nicht. Du sagtest nämlich, dass ich dir als Erbe nachfolgen müsse: Vielleicht werde ich eher sterben als du.“ Als der Vater dies hörte, wurde er gerührt, trat ins Kloster ein und übertrug ihm all seine Güter.

5

Über einen Juden, der einem Bildnis Christi mit seinem Schwert in die Kehle stieß.¹⁰ [HILKA, Anhang 8]

In Konstantinopel ging ein Jude in die Sophienkirche¹¹ und betrachtete ein Christusbild. Als er sich dort allein wähnte, ergriff er sein Schwert, schritt heran und stieß es Christus in die Kehle. Und sofort spritzte Blut heraus und benetzte das Gesicht des Juden. Erschrocken riss er das Bildnis herab, warf es in einen Brunnen hinein und floh sogleich. Ihm kam aber ein Christ auf dem Weg entgegen und sagte zu ihm: „Woher kommst du? Hast du einen Menschen getötet?“ Und jener antwortete: „Nein, natürlich nicht.“ Der Mann sagte wiederum zu ihm: „Tatsächlich hast du einen Mord verübt und daher bist du blutüberströmt.“ Der Jude sprach: „In der Tat, der Gott der Christen ist groß und seine Zuverlässigkeit hat sich als unerschütterlich herausgestellt. Ich tötete gar keinen Menschen, sondern durchstieß ein Christusbild und daraufhin spritzte Blut aus seiner Kehle.“ Jener Jude aber führte den Mann zum Brunnen und sie zogen das Bildnis von dort heraus. Wie man aber weiß, ist der Stich in Jesu Kehle noch heute zu sehen, und der Jude wurde fortan gläubig.

10

15

20

¹⁰ Ein ähnliches Erzählmotiv findet sich in der Geschichte des Fünften Kreuzzugs, die der Domscholasticus Oliver (selbst ein Teilnehmer des Kreuzzugs) verfasste, s. *Historia Damatiana*, ed. HOOGEWEG, S. 297. Darin berichtete Oliver von der angeblichen Durchbohrung von Christusbildern durch Juden und einem darauffolgenden Wunder, das sich in Beirut ereignet habe. Zu Oliver s. bereits die Angaben in Caes. DM I,17; zur Historia s. GROSSEL, *L'Historia Damatina*. Vgl. überdies die Darstellung in der Enzyklopädie des Dominikaners Vinzenz von Beauvais (gest. um 1264): *Speculum historiale*, lib. XXIII, cap. 160, S. 955. S. zu Vinzenz und seinem Werk die Beiträge in *Lector et compilator*, hg. LUSIGNAN/DUCHENNE sowie VOORBIJ, *The Speculum Historiale*. | ¹¹ Sophienkirche, einer der beiden Hauptkirchen in Konstantinopel (heute: Hagia Sophia, Istanbul), 360 erstmals geweiht und nach mehreren Bränden und Zerstörungen 537 unter Kaiser Justinian neu erbaut.

De vita hominis quam fragilis et labilis finiatur. [HILKA, Anhang 9]

Contigit quod unicornis fugaret hominem. Homo fugiens incidit in foveam magnam, in qua erat arbor, quam apprehendit, ita ut non caderet. In profunditate fovee erant serpentes et buffones infiniti et ardor intolerabilis, 5 iuxta arborem draco magnus, qui patulo ore exspectabat illum, ut caderet. Ad radicem arboris due bestie erant, una alba, alia nigra. In summitate arboris erat parum mellis, cuius dulcedine homo captus oblitus est, quam periculosus esset eius status, et hoc parum mellis devoratus. est.

10 Sic et de nobis: unicornis mors est; arbor, quam amplexati sumus, est vita huius mundi; profunditas huius fovee est infernus; draco est dyabolus, qui calcaneo nostro semper insidiatur; per nigram bestiam designatur nox, per albam dies, que corrodunt radices huius arboris; per dies enim et noctes finietur vita ista. Mel, quod apprehendimus, est dulcedo temporalium, quam plurimi amplectentes descendunt ad infernum.

15 **De rege, qui singulis annis convivio magno convocato tristis apparuit, qui fratri causam huius ab eo petenti per similitudinem declaravit.** [HILKA, Anhang 10]

20 Rex Grecie convivium magnum singulis annis faciebat et multos vocabat. Illa vero die nunquam hilaris fuit, sed tristis, et mirabantur omnes, sed non audebant ei dicere. Accessit autem ad eum frater et dixit ei. Alia vero die vocavit rex tibicines suos et iussit eos cantare ante domum fratris sui. Erat autem consuetudo in patria illa quod dampnabatur ille, ante cuius ostium canebatur tibiis. Et adductus est in conspectu regis frater suus et fecit eum

4 intolerabilis] intollerabilis *Bo* *X*. 5 exspectabat] *Bo*; exspectaret *X*. 18 Grecie] *Bo*; Grecorum *X*. 21 ante] *Bo*; ad *X*. 23 tibiis] *Bo*; tybiis *X*.

Darüber, wie das erdenzeitliche und vergängliche Leben zu Ende geht.¹² [HILKA, Anhang 9]

Es geschah, dass ein Mann vor einem Einhorn floh. Auf der Flucht fiel der Mann in eine große Grube hinein, in der ein Baum stand, an dem er sich festhielt, um nicht tiefer zu fallen. Auf dem Grund der Grube waren sowohl unzählige Schlangen und Kröten als auch eine unerträgliche Hitze, neben dem Baum stand ein großer Drache, der mit weitgeöffnetem Mund erwartete, dass der Mann vom Baum fiel. An der Wurzel des Baumes waren zwei Bestien, eine weiße und eine schwarze. In der Baumkrone gab es etwas Honig, durch dessen Süße der Mann verführt wurde und vergaß, wie gefährlich seine Lage war, und dieses wenigen Honigs wegen wurde er vom Drachen verschlungen.

So ist es auch bei uns: Das Einhorn ist der Tod; der Baum, an den wir uns klammern, ist das Leben in dieser Welt; der Grund dieser Grube ist die Hölle; der Drache ist der Teufel, der stets nach unserem Fuß trachtet; die schwarze Bestie steht für die Nacht, die weiße für den Tag; beide nagen an den Wurzeln dieses Baumes. Über die Tage und Nächte wird also dieses Leben beendet werden. Der Honig, nach dem wir greifen, ist die Süße der zeitlichen Dinge, welche viele in sich aufnehmen und in die Hölle kommen.

Über einen König, der jährlich auf seinen großen Festmählern traurig auftrat und sich seinem Bruder, der von ihm den Grund dafür wissen wollte, mit einem Gleichnis erklärte.¹³ [HILKA, Anhang 10]

Jährlich veranstaltete der König von Griechenland ein großes Festmahl und lud viele Leute ein. Allerdings war er zu dieser Zeit niemals fröhlich, sondern traurig, und alle wunderten sich, wagten aber nicht, ihn nach dem Grund zu fragen. Sein Bruder aber ging auf ihn zu und fragte. Am nächsten Tag rief der König allerdings seine Flötenspieler zu sich und hieß sie vor dem Haus seines Bruders spielen. Es war aber Sitte in jenem Land, dass derjenige verdammt werde, vor dessen Tür Flöten gespielt werden. Und sein

5

10

15

20

25

¹² Diese Geschichte findet sich bereits in dem um 1000 entstandenen griechischen Roman über den indischen Königsohn Iosaph/Josaphat und den christlichen Asketen Barlaam, s. Barlaam et Iosaphat, cap. XII, S. 246–248 (4. Apolog „Der Mann in der Grube“; die Zählung der Apologe richtet sich nach CORDONI, Baarlam und Josaphat, S. 442). S. zu Inhalt, Überlieferung und Verbreitung CORDONI, Barlaam und Josaphat sowie die Beiträge in Barlaam und Josaphat, hg. CORDONI/MEYER, zum Motiv des Einhorns darin bes. HABLE, Nachbarschaft. | ¹³ Auch diese Geschichte findet sich in Barlaam et Iosaphat, cap. VI, S. 164–168 (1. Apolog „Todestrompete“), s. dazu bereits die vorherige Anmerkung.

detrudi in carcerem. Cumque autem dies opportunus affuisset, fecit rex convivium, secundum quod facere consueverat, et fecit fratrem suum de carcere exire et spoliari coram se nudum. Postea circa eum fecit poni quattuor spicula, ab anteriori parte unum, a posteriori parte unum, a duobus lateribus duo, et fecit in conspectu eius coreas fieri et ludos et mimos canere et monuit eum, ut rideret. Ac ille dixit quod non posset, cum videret sibi mortem imminere. Postea rex fecit eum indui et dixit ei, quod eadem ratione tristis erat in conviviis suis, cum idem periculum ei immineret.

Tibicines ante hostium sunt predicatores, qui dampnations minantur.
10 Primum spiculum timor mortis est. O quam timenda est mors, quia nescimus, quando moriemur vel quomodo! Item timenda, quia tunc dyabolus insidiatur nobis sicut beato Martino et Ihesu Christo. Item timenda est, quia *mors peccatorum pessima*. Secundum spiculum est recordatio peccatorum: parum recordantur illi, de quibus Iob ait: *Bibent iniquitatem sicut aquam*. O quam metuenda sunt peccata! Si enim unum haberet angelus, demon efficeretur. Tertium spiculum est timor iudicii, quod tam districtum erit, quod nulli parceret. Quartum spiculum est eternitas pene.
15 Hoc spiculum valde timuit burgensis de Marsilio, qui conversus fuit per nec et postea fuit abbas et episcopus.

20 **De homine, qui non facit bona, dum tempus habet, qualiter propter hoc dampnatur.** [HILKA, Anhang 11]

Cum quadam vice Dominus intraret Iherusalem iuxta pascha, esurivit et exivit de via et invenit ficum, ubi erant in ea tantum folia. Et maledixit ei, et

1 opportunus] oportunitas *Bo X.* 4 ab] *Bo*; et ab *X.* 12 Martino...Christo] *rot unterstrichen X.* 14 Iob] *rot unterstrichen X.* 15 Si...16 efficeretur] *Bo; fehlt X.* 17 parceret] *Bo; parceret X.* 19 postea...episcopus] *Bo; factus fuit abbas, postea episcopus X.* 22 iuxta] *Bo; et iuxta X.*

11 tunc...12 Christo] *Vgl. Sulpicius Severus, Vita Martini, cap. 22; Mt 4.* 13 mors...pessima] *Ps (G) 33,22.* 14 Bibent...15 aquam] *Iob 15,16.*

Bruder wurde zur Audienz geführt und der König ließ ihn in den Kerker werfen. Als aber ein geeigneter Tag gekommen war, veranstaltete der König ein Festmahl, wie er es zu tun pflegte, ließ seinen Bruder aus dem Kerker kommen und ihn vor sich nackt ausziehen. Danach ließ er um ihn vier Lanzenspitzen legen, eine vor ihn, eine hinter ihn und je eine auf beiden Seiten, und ließ vor seinem Angesicht tanzen und spielen und Gaukler singen und forderte ihn auf zu lachen. Und jener sagte, dass er dies nicht können, da er sehe, dass ihm der Tod drohe. Hiernach ließ der König ihn ankleiden und sagte ihm, dass er aus demselben Grund bei seinen Festmählern traurig sei, da ihm dieselbe Gefahr drohe.

5

Die Flötenspieler vor der Türe sind die Prediger, die vor der Verdammung warnen. Die erste Lanzenspitze ist die Angst vor dem Tod. O, wie sehr ist der Tod zu fürchten, da wir nicht wissen, wann wir sterben oder wie! Gleichfalls müssen wir ihn fürchten, weil dann der Teufel wie nach dem heiligen Martin¹⁴ und Jesus Christus nach uns trachtet! Gleichfalls, weil „der Tod der Sünder der schlimmste ist.“ Die zweite Lanzenspitze ist die Erinnerung der Sünder: Sie erinnern sich nur an wenig; von denen sagt Hiob: „Sie werden die Ungerechtigkeit wie Wasser trinken.“ O, wie müssen wir vor unseren Sünden erzittern! Wenn nämlich ein Engel nur eine hätte, würde er zu einem Dämon werden. Die dritte ist die Angst vor dem Richttag, der so streng wird, dass er niemanden schont. Die vierte ist die Ewigkeit der Höllenstrafe. Diese Lanzenspitze fürchtete ein Bürger aus Marseille sehr, der in den geistlichen Stand eintrat und später Abt und Bischof wurde.¹⁵

10

15

20

Über einen Mann, der in seiner Freizeit keine guten Dinge tat und gleichfalls darum verdammt wurde.¹⁶ [HILKA, Anhang 11]

25

Als ein Stellvertreter des Herrn an Ostern nach Jerusalem kam, verspürte er Hunger, verließ die Straße und fand einen Feigenbaum, an dem ausschließlich Blätter hingen. Und er verfluchte ihn und die Blätter

¹⁴ Hl. Martin (ca. 336–397), seit 371 Bischof von Tours. Seine Verehrung als Heiliger beruht auf der Tradition zahlreicher ihm zugeschriebener Wundertaten. S. dazu SCHREINER, *Vom Soldaten*. | ¹⁵ Laut HILKA, *Wundergeschichten III*, S. 136 ist hier Fulko von Marseille (auch: Folquet/Foulque von Marseille, ca. 1150–1231) gemeint, der zunächst Troubadour war und nach seinem Eintritt in den Zisterzienserorden 1195 Abt der Gemeinschaft von Le Thoronet wurde. Ab 1205 wirkte er als Bischof von Toulouse; s. zu seinem Werdegang BOLTON, *Fulk of Toulouse*. | ¹⁶ Dieses Exemplum verarbeitet die biblische Geschichte des verdornten Feigenbaums, vgl. Mt 21,19–22 sowie Mc 11, 12–14. S. zum Motiv RIEDE, *Art. „Feige/Feigenbaum“*.

desiccata est. Unde multum mirabantur apostoli, eo quod non esset habenda fructum. Hoc factum est in signum quibusdam, qui bene operari defecerunt vel propter iuventutem vel propter aliud. Fructus signat operationes, verba autem sunt folia.

5 **De illo, qui tantum in terra laborat, quod in celo ipse multa bona possideat.** [HILKA, Anhang 12]

Quilibet se preparare debet ad mortem sicut extraneus quidam, qui in patriam venit quandam, ubi erat consuetudo, quod nemo regnabat ibi nisi per annum et post annum illum in insulam quandam mittebatur in exilium; 10 et ibi exulabant multi et non poterant reverti. Accidit, ut indigene extraneum illum regem constituerent; volebat enim uno anno regnare, ut in perpetuum exularet. Accessit autem ad predictum extraneum regnantem quidam familiaris eius et intimavit ei quod secundum consuetudinem illius patrie post annum oporteret exulare eum. Erat etiam consuetudo ibidem quod regi 15 suo illo anno tantum obedirent in omnibus, in quantum vellet. Et rex providere sibi volens in futurum, congregavit sibi thesauros infinitos et, missis operariis suis multis in insulam, fecit ibi plurimas construi mansiones et fecit insulam excoli, ita quod et cum post annum suum de regno suo exivisset, inveniret illam fertiliorem et meliorem terra illa, in qua prius regnaverat.

25 Et simili modo facere debemus. Reges enim sumus per annum, discurrentes per peccata secundum velle nostrum. Unde, cum sciamus nos in exilium mittendos, nobis locum preparemus. Precedere possunt nos divitie nostre, non autem subsequi, sicut beata Lucia dicebat matri sue: singule elemosine lapides sunt in edificium in futuro.

1 apostoli] rot unterstrichen X. | eo...habenda] Bo; eo autem ipso quod non habebat X.
2 quibusdam] Bo; quorundam X. | bene] Bo; fehlt X. 5 ipse] Bo; fehlt X. 7 se preparare] Bo; preparare se X. | ad] Bo; ante X. 8 quandam] Bo; fehlt X. 9 in²] Bo; et in X. 15 illo anno] Bo; fehlt X. 16 sibi²] Bo; fehlt X. 25 edificium] Bo; edificio X.

vertrockneten. Daher staunten die Apostel sehr, dass der Baum keine Früchte trug. Dies ist als Gleichnis für jene geschehen, die davon abließen, gute Dinge zu tun, sei es aus Jugend oder aus einem anderen Grund. Die Frucht steht für die guten Werke, die Worte aber sind die Blätter.

Über jenen, der so auf der Erde wirkt, dass er im Himmel selbst viele Güter besitze.¹⁷ [HILKA, Anhang 12]

5

Ein jeder muss sich auf den Tod vorbereiten, so wie ein gewisser Fremder, der in ein Land kam, wo es Brauch war, dass dort niemand für länger als ein Jahr regierte und nach diesem Jahr auf eine Insel verbannt wurde. Und dort wurden viele in Verbannung gehalten und konnten nicht zurückkehren. Und so kam es, dass die Einheimischen jenen Fremden zum Herrscher kürten, denn jener wollte ein Jahr lang regieren, um dann auf ewig im Exil zu leben. Zu dem oben genannten Fremden, der herrschte, kam aber sein Vertrauter und eröffnete ihm, dass es nach der Sitte jenen Landes nötig war, ihn nach einem Jahr der Herrschaft zu verbannen. Dort war es außerdem Brauch, jenem Herrscher in seinem Regierungsjahr in allen Dingen zu gehorchen, was dieser auch anordnete. Und da der Herrscher für seine Zukunft vorsorgen wollte, häufte er für sich unzählbare Schätze an, schickte seine vielen Arbeiter auf die Insel und ließ dort viele Häuser errichten und die Insel urbar machen; so nämlich, dass er nach seinem Abtritt von der Regierung nach einem Jahr die Insel fruchtbarer und besser antreffen würde als jenes Land, in dem er vorher regiert hatte.

10

Auf ähnliche Weise müssen wir es tun. Wir sind nämlich für begrenzte Zeit Herrscher und laufen nach unserem Willen durch Sünden. Daher sollen wir, da wir ja wissen, dass wir in die Verbannung geschickt werden, den Ort für uns vorbereiten. Uns können auf Erden Reichtümer vorangehen, nicht aber in den Himmel folgen, wie es die heilige Lucia ihrer Mutter sagte: Einzelne Wohltaten sind Steine im Haus der Zukunft.¹⁸

15

20

25

¹⁷ Auch diese Geschichte findet sich in *Barlaam et Iosaphat*, cap. XIV, S. 256–258 (6. *Apolog „Jahreskönig“*), s. zum Werk bereits die vorangegangenen Anmerkungen. | ¹⁸ Hl. Lucia von Syrakus, deren Leben und Sterben durch eine Grabinschrift in Syrakus belegt ist. Seit dem 5. Jh. beschreiben zahlreiche Legenden die Umstände ihres Todes; möglicherweise starb sie im Zuge der „Diokletianischen Christenverfolgungen“ zu Beginn des 4. Jh. als Märtyrerin. Die Verehrung ihrer Reliquien wurde sowohl in Metz als auch Venedig beansprucht. Ihr Gedenktag ist der 13. Dezember. S. SCORZA BARCELLONA, Art. „Lucia v. Syrakus“. Laut HILKA, *Wundergeschichten III*, S. 137, ist diese Aussage Lucias nicht in der *Passio Luciae* belegt.

Item Dominus providebit homini in necessariis. [HILKA, Anhang 13]

Dixit Dominus Helie stanti in deserto: „Eas ad vallem illam et invenies ibi vetulam, que amministrabit tibi necessaria.“ Cum vero ivisset, prius quesivit ab ea aquam, de qua satis dedit. Postea vero quesivit panem, tunc dixit 5 vetula: „Non habeo nisi parum farine et guttam olei, quod volo comedere cum filiis meis et postea volo mori.“ Tunc dixit Helias: „Primo da michi, et de residuo comedes tu, et noli timere, quia semper multiplicabitur tibi.“ Quod cum audisset, dedit ei: tunc multiplicabatur, ita quod non defuit ei panis in vita sua.

10 Aque sunt lacrime et significant contritionem. Contra quosdam, licet boni sint, dicimus alio modo: Timentes, ne deficiat eis, nunquam elemosinam pauperibus volunt erogare, allegantes, ne forsan eis postea deficiat. Sed non est sic faciendum, sed ponat quisque spem suam firmiter in Domino, et ipse eum enutriat.

15 **De illo, qui se non dat Deo, nichil dabitur ei ab eo.** [HILKA, Anhang 14]

Accidit, quod vir et mulier filium habuerunt, quem diligebant multum. Tempore transacto factus est dives, et pater et mater nichil habuerunt, quod comderent vel biberent. Cum ergo quadam die deficeret eis potus, scientes quod filius habebat dolium vini optimi, opinati sunt ire ad filium et querere potum. Quod cum fecissent, ait eis filius: „In despectum vestrum fundam vinum in stercore.“ Quod cum fecisset, iterum rogaverunt feces. Quas etiam 20 in lutum proiecit.

Sicut et nos facimus, qui bonum vinum, id est iuventutem nostram, Deo patri non damus, sed potius in stercore mittimus, id est consumimus. Si

6 Primo] *Bo; fehlt X.* **7** tu] *Bo; fehlt X.* **10** Contra] *Bo; Istud est contra X. | licet...11 eis] Bo; fehlt X.* **11** nunquam...12 volunt] *Bo; nolentes pauperibus elemosinas X.* **20** fundam] *Bo; effundam X.* **23** vinum] *Bo; habemus X.*

2 Dixit...9 sua] *Vgl. 3 Rg 17,8–16.*

Ebenso wird der Herr dem Menschen das Notwendige geben.¹⁹ [HILKA, Anhang 13]

Der Herr sprach zu Elia, der in der Wüste stand: „Geh in jenes Tal und du wirst dort eine alte Frau finden, die dich mit dem Nötigsten versorgen wird.“ In der Tat ging er zu ihr und bat zuerst um Wasser, wovon sie ihm genügend gab. Danach aber bat er um Brot, woraufhin die Hirtin sagte: „Ich habe nichts außer etwas Mehl und einem Tropfen Öl, was ich zusammen mit meinen Kindern verspeisen möchte, und danach will ich sterben.“ Daraufhin sagte Elias: „Zuerst gib es mir, vom Rest wirst du essen; und fürchte dich nicht, weil das deine sich immer vermehren wird.“ Und da sie dies gehört hatte, gab sie es ihm. Dann vermehrte es sich, sodass ihr in ihrem ganzen Leben kein Brot mehr fehlte.

Das Wasser sind Tränen und steht für Reue. Gegenüber den Menschen, und seien sie auch gut, drücken wir es anders aus: Da sie fürchten, dass es ihnen mangeln wird, wollen sie den Bedürftigen nie Almosen spenden und begründen dies damit, dass es ihnen später eventuell mangeln werde. Aber so darf nicht gehandelt werden, sondern jeder soll seine Hoffnung fest auf den Herrn legen; und dieser wird ihn nähren.

Über jenen, der sich Gott nicht hingibt und dem nicht von Gott gegeben wird.²⁰ [HILKA, Anhang 14]

Es geschah, dass ein Mann und seine Frau einen Sohn hatten, den sie sehr liebten. Mit der Zeit wurde dieser reich und sein Vater und seine Mutter hatten nichts zu essen oder zu trinken. Als sie also an einem bestimmten Tag nichts zu trinken hatten und wussten, dass ihr Sohn ein Fass besten Weins hatte, erwogen sie, zu ihm zu gehen und um ein Getränk zu bitten. Nachdem sie dies getan hatten, antwortete ihnen der Sohn: „Für eure Verachtung werde ich den Wein auf den Misthaufen gießen.“ Und nachdem er dies getan hatte, baten sie wiederum um den Bodensatz. Da goss er sogar den in den Schlamm.

So handeln auch wir, die wir den guten Wein, also unsere Jugend, Gott dem Vater nicht geben, sondern eher in den Misthaufen gießen, das heißt

¹⁹ Dieses Exemplum verarbeitet die biblische Geschichte von Elia in der Wüste, vgl. 3 Reg 17,8–16. | ²⁰ Diese Geschichte wurde auch von Jakob von Vitry verarbeitet, vgl. Exempla, ed. CRANE, Nr. 116, S. 53–54. S. mit abgewandelter Motivik auch die Geschichte im „Bienenbuch“ des Thomas von Cantimpré (BUA II,7,4), in der von einem jungen Mann berichtet wird, der seinen alternden Eltern Fleisch verwehrt und für seinen mangelnden Respekt von Gott mit einer Kröte im Gesicht bestraft wird.

5

10

15

20

25

30

enim nec iuventutem nec senectutem ei dederimus, multum timendum est de maledictione.

De muliere precellenti fortia queque. [HILKA, Anhang 15]

Rex Assuerus convocavit amicos tres peritissimos, inquirens, quid in terra fortius sit. Illis perscrutantibus in sapientia, primus dixit: „Vinum omni re fortius.“ Secundum dixit: „Rex, qui cuncta regit pro libitu suo.“ Tertius, Mardocheus nomine, dixit: „Hec omnia, que fortia esse dicitis, mulier fortitudine precellit.“

De Christiano, qui apud Deum prece et multos a morte liberavit. [HILKA, Anhang 16]

Quidam Iudeus, intendens nocere Christianis, retulit principi Babilonie in ewangelio esse scriptum Christianorum, quod, qui haberet tantam *fidem sicut granum sinapis*, montem posset transferre de loco suo. Tunc ille iussit congregare omnes Christianos, qui morabantur in terra sua, et comminatus est eis mortem, nisi hoc, quod in ewangelio scriptum esset, implerent. Patriarcha ergo ieunium indixit Christianis, exhortans Domino flebiliter supplicare, ut dignaretur populum suum custodire. Deinde cum quereret, quis esset maioris meriti inter omnes, significatum est ei de quodam sutore, qui oculum sibi eruit, quia videndo ipsum scandalizavit. Et intelligens per ipsum posse impleri mandatum, vocavit eum et iniunxit illi, ut in virtute nominis Christi hoc impleret. Qui cum se peccatorem et ad hoc indignum

6 dixit] Regem *Bo* *X*. 11 Christianis] *Bo*; Christianos *X*. 14 congregare] *Bo*; congregari *X*. 15 scriptum] *nachgetragen* *X*. 16 Domino] *Bo*; Dominum *X*. 17 supplicare] *Bo*; fehlt *X*. 18 quis] *Bo*; si quis *X*. | significatum] *Bo*; signatum *X*. | ei] *Bo*; sibi *X*. 19 scandalizavit] *Bo*; schandalisavit *X*.

12 haberet...13 suo] *Vgl. Mt 17,19*. 19 oculum...scandalizavit] *Vgl. Mt 18,9*.

verbrauchen. Wenn wir ihm also weder Jugend noch Alter geben, müssen wir die Verdammung sehr fürchten.

Über eine Frau, die sich durch Stärke auszeichnete.²¹ [HILKA, Anhang 15]

König Asverus rief seine drei klügsten Vertrauten zusammen, um herauszufinden, was auf Erden das Stärkste sei.²² Während sie in ihrer Weisheit gründlich grübelten, sprach der erste: „Wein ist stärker als jede Sache.“ Der zweite sprach: „Ein König, der alles nach seinem Gutdünken regiert.“ Der dritte, Mardocheus mit Namen, sprach: „All das, was ihr stark nennt, übertrifft eine Frau an Stärke.“

5

Über einen Christen, der durch sein Gebet an Gott auch viele vor dem Tod bewahrte.²³ [HILKA, Anhang 16]

10

Ein Jude beabsichtigte, den Christen zu schaden, und berichtete dem Herrscher von Babylonien, dass im Evangelium der Christen geschrieben stehe, wer einen „Glauben“ so groß „wie ein Senfkorn“ habe, könne einen Berg von seinem Ort an einen anderen versetzen. Daraufhin ließ jener alle Christen, die in seinen Landen weilten, versammeln und drohte ihnen den Tod an, würden sie nicht das erfüllen, was im Evangelium geschrieben stehe. Der Patriarch ordnete also den Christen an, zu fasten, und ermunterte sie, Gott flehentlich anzurufen, dass er sich dazu erbarme, sein Volk zu schützen. Als er ferner suchte, wer von allen von größter Würde wäre, wurde er auf einen Schuster hingewiesen, der sich ein Auge ausriß, weil er, indem er sah, zur Sünde verleitet wurde. Er erkannte, dass das Aufgetragene durch ihn vollbracht werden könne, rief ihn zu sich und befahl, dies mit der Wirkkraft des Namens Christi zu vollbringen. Obwohl er sich als Sünder dazu als unwürdig erachtete, stimmte er zuletzt bei dieser Todesdrohung der

15

20

25

²¹ Diese Geschichte findet sich bereits in der Historia Scholastica des Pariser Theologen Petrus Comestor (ca. 1100–1197), der darin die biblische Geschichte bis zu Christi Himmelfahrt beschrieb: Petrus Comestor, *Historia scholastica*, lib. Judith, cap. 3, Migne PL 198, Sp. 1481A–1483A. Zur Einführung s. CLARK, *The Making* sowie KLEIN, Art. „Petrus Comestor“.

| ²² Gemeint ist der im Buch Ester beschriebene König Ahasver, der seine Frau verstößt und die Jüdin Ester heiratet. Nachdem Esters Vormund Mordechai eine Verschwörung gegen den König aufgedeckt hat, kann sie erwirken, dass entgegen einem königlichen Edikt (welches die Ermordung aller Juden vorsah) alle Juden gerettet werden; in Reaktion darauf wird das Purimfest eingeführt. Bei dem im Exemplum genannten dritten Berater Mardocheus handelt es sich um Esters Vormund Mordechai, vgl. Est 2,5–7. Ahasver wird häufig mit dem Perserkönig Xerxes gleichgesetzt. S. zur gesamten Geschichte RÖSEL, Bibelkunde, S. 52–53. | ²³ Auch im Predigertraktat Tractatus de diversis materiis praedicabilibus Stephans von Bourbon ist eine vergleichbare Geschichte überliefert, vgl. Stephani de Borbone Tractatus IV,7 (LECOY, Nr. 332, S. 282–283).

clamaret, tandem ad comminationem precepto patriarche acquievit et die statuto coram omnibus, qui ad hoc spectaculum convenerant, precepit monti, ut in virtute nominis Ihesu Christi se transferret. Ac ille mons subito 5 cepit moveri versus civitatem Sarracenorum de loco suo. Tunc Sarraceni nimium pertinentes rogaverunt Deum pro civitate, ne oppressa per montem deperiret. Et ad preces illius mons ille adiunctus est alteri monti, sicut ibi hodie manifeste multis cernentibus demonstratur.

De filio, qui fecit patri suo, sicut pater fecerat filio. [HILKA, Anhang 17]

Quidam paterfamilias senex totam hereditatem dimisit filio suo. Filius vero 10 ille prius benigne se habuit per breve tempus erga patrem suum, sed post expulit eum a thalamo suo, volens thalamum habere pro se et uxore sua, et ad ultimum fecit sibi fieri lectum post hostium. Sed cum hyemps esset et pater senex frigore gravaretur, eo quod filius abstulerat patri omnia sua 15 coopertoria, rogavit filium filii, ut diceret patri, quod daret ei aliquid ad tegendum se. Puer autem obtinuit vix duas ulnas panni bursilli a patre suo ad opus avi sui. Et cum alie due ulne remanerent patri, puer flendo rogavit eum, ut sibi eas daret. Qui fletibus pueri victus dedit eidem, querens, quid inde facere vellet. Qui respondit: „Servabo eas, quousque es talis, qualis nunc est pater tuus, nec dabo tibi amplius quam tu das modo patri tuo.“

3 subito] *Bo; fehlt X.* 7 manifeste...cernentibus] *Bo; multis manifeste X.* 8 fecit] *Bo; fecerat X. | suo] Bo; fehlt X. | fecerat] Bo; fecit X.* 9 Filius...10 tempus] *Bo; Post per breve tempus benigne se habuit X.* 12 cum] *Bo; cum iam X.* 14 coopertoria] *Bo; coopertorio X.* 15 Puer] *Bo; Pater X. | bursilli] Bo; grossissimi X.*

Weisung des Patriarchen zu und befaßl am festgesetzten Tag in Anwesenheit aller, die zu diesem Spektakel zusammengekommen waren, dem Berg, sich bei der Wirkkraft Jesu Christi zu versetzen. Und sofort begann sich jener Berg von seinem Ort zu einer Stadt der Sarazenen zu bewegen. Die Sarazenen fürchteten sich daraufhin sehr und beteten für ihre Stadt zu Gott, auf dass sie nicht durch den Berg zerquetscht und so zerstört werde. Und kraft der Gebete des Schusters fügte sich jener Berg einem anderen so an, wie er sich dort heute vielen Schauenden augenscheinlich zeigt.

5

Über einen Sohn, der seinem Vater so tat, wie der Vater seinem Sohn getan hatte.²⁴ [HILKA, Anhang 17]

10

Ein alter Familienvater überließ noch zu Lebzeiten seine gesamte Erbschaft seinem Sohn. Der Sohn verhielt sich anfangs ja für kurze Zeit seinem Vater gegenüber freundlich, später aber warf er ihn aus seinem Schlafzimmer, denn wollte er das Zimmer für sich und seine Frau allein haben, und am Ende ließ er ihn vor der Haustür schlafen. Als aber Winter war und der alte Vater sehr fror, zumal der Sohn ihm jede Decke genommen hatte, bat er seinen Enkel, eben seinem Vater zu sagen, er solle ihm irgendetwas geben, womit er sich zudecken könne. Mit Mühen erhielt der Junge aber von seinem Vater zwei Ellen schlechter Wolle für seinen Großvater. Und als der Vater zwei weitere Ellen davon übrig hatte, bat sein Sohn ihn flehentlich darum, sie ihm zu geben. Der vom Flehen des Jungen überzeugte Vater gab sie ihm und fragte, was er nun tun wolle. Er antwortete: „Ich werde sie bewahren, bis du so alt bist, wie jetzt dein Vater ist, und werde dir nicht mehr geben als das, was du deinem Vater gibst.“

15

20

25

²⁴ Diese Erzählung fand im 13. Jh. auch in andere zeitgenössische Exempelsammlungen Eingang, vgl. Jakob von Vitry, *Exempla*, ed. CRANE, Nr. 288, S. 121) sowie Stephan von Bourbon (Stephani de Borbone *Tractatus II,7,13*). S. zudem die Verarbeitung des Motivs in der um 1300 entstandenen *Scala coeli* des französischen Dominikaners Johannes Gobi Junior OP, einer Exempelsammlung für Predigt sowie Unterweisung: *Johannes Gobi Junior, Scala coeli*, Nr. 535, S. 397–398.

De eo, qui pro mortuis oravit, ideo a morte per eos liberatus est. [HILKA, Anhang 18]

Quidam homo fuit, qui tales habuit consuetudinem, quod, quando transibat cimiterium, semper moram faciens aliquantulum oravit pro animabus defunctorum, quorum corpora ibidem sepulta iacebant. Tandem accidit ipsum agitari ab inimicis suis per idem cimiterium manu armata. Et ecce! aperta sunt omnia monumenta, que in eodem cimiterio fuerunt, et visa sunt exire omnia corpora mortuorum cum gladiis et fustibus in auxilium viri. Quorum timore hostes perterriti terga vertentes virum persequi cessaverunt.

10 **De puer, cui hereditas de iure datur.** [HILKA, Anhang 19]

Vir quidam uxorem habens, et ex ea tres filios secundum opinionem suam genuit. Cui uxor eius, cum quadam die litigaret cum eo, obiecit, quod credebat se habere tres filios, cum tantum unus eorum suus filius esset. Maritus ergo requisivit ab uxore, quis eorum suus esset filius, sed illa noluit indicare. Accidit autem, dum pater infirmaretur ad mortem et uxor ante eum defuncta esset, faciens testamentum suum, omnia, que habuit, legavit illi, qui suus filius esset. Mortuo vero patre, sed nondum sepulso facta est contentio inter fratres tres, cuius debet esse hereditas patris: quilibet dicebat, quod ipse erat filius et quod sua debebat esse hereditas. Unde cum relatum esset ad iudicem, precepit iudex, ut pater mortuus ad arborem ligaretur et ille, qui directius in eum sagittas mitteret, hereditatem haberet. Unde ligato patre ad arborem, duo ex illis sagittaverunt in illum, tertius vero videns patrem suum crudeliter sagittari offensus est et doluit supra modum,

14 quis] *Bo*; quis ergo *X*.

Über einen, der für die Toten betete und so auch durch sie vor dem Tod bewahrt wurde.²⁵ [HILKA, Anhang 18]

Es gab einen Mann, der eine solche Angewohnheit hatte, immer wenn er über einen Friedhof ging, eine Weile lang innezuhalten und etwas für die Seelen der Verstorbenen zu beten, deren Körper eben dort begraben lagen. Schließlich geschah es, dass er von seinen Feinden mit bewaffneter Schar über denselben Friedhof verfolgt wurde. Und siehe da: Alle Gräber, die auf diesem Friedhof waren, öffneten sich und die Körper der Verstorbenen schienen mit Schwertern und Stöcken herauszukommen, um dem Mann zu helfen. Ihretwegen erschraken seine Feinde sehr, wandten sich um und ließen davon ab, den Mann zu verfolgen.

5

10

Über einen Jungen, dem sein Erbe rechtmäßig gegeben wurde.²⁶ [HILKA, Anhang 19]

Ein Mann, der eine Frau hatte, glaubte mit ihr drei Söhne zu haben. Als seine Gattin eines Tags mit ihm stritt, warf sie ihm vor, irrtümlich zu glauben, drei Söhne zu haben, obwohl nur einer der drei sein Sohn sei. Also fragte der Ehemann seine Gattin, welcher der drei Söhne seiner wäre, sie aber wollte es nicht preisgeben. Es geschah aber, dass der Vater sein Testament verfasste, als er schwach war und vor dem Tode stand und seine Gattin schon vor ihm verstorben war, und all seinen Besitz jenem vermachte, der sein Sohn war. Als der Vater jedoch tot, aber noch nicht begraben war, entstand zwischen den drei Brüdern ein Streit darüber, wem das väterliche Erbe zustehe. Jeder behauptete, dass er selbst der Sohn sei und ihm das Erbe zustehe. Und als daher der Fall vor einen Richter gebracht wurde, bestimmte jener, dass der tote Vater an einen Baum gebunden werde und jener, der am zielsichersten auf ihn Pfeile schieße, das Erbe bekomme. Nachdem daher der Vater an einen Baum gebunden wurde, schossen zwei Brüder auf ihn, der dritte aber wurde innerlich verletzt, als er seinen Vater grausam zerschossen sah, und litt sehr und sagte, dass er auf seinen Vater

15

20

25

²⁵ Vgl. dazu bereits das zisterziensische Exordium magnum: EM VI,6. Auch im 13. und 14. Jh. wurde diese Geschichte verschiedentlich in anderen Kontexten aufgegriffen. S. beispielsweise die Legenda aurea, eine durch den Dominikaner Jacobus de Voragine (ca. 1226–1298) OP zusammengestellte Sammlung von Heiligeniten sowie biblischen Geschichten: Jacobus de Voragine, Legenda aurea, cap. 163, ed. HÄUPTLI, Bd. 2, S. 2121. Zur Legenda aurea s. einführend HÄUPTLI, Einleitung. S. zudem die Variante bei Johannes Gobi Junior, Scala coeli, Nr. 740, S. 482. | ²⁶ S. dazu auch die Verarbeitung bei Stephan von Bourbon (Stephani de Borbone Tractatus II,7,13) sowie Johannes Gobi Junior, Scala coeli, Nr. 531, S. 395.

dicens se nullo modo velle nec posse patrem suum sagittare. Ex quo cognitum est quod ipse erat filius. Unde iubente iudice data est ei hereditas patris tota. Simile iudicium de pueris duorum mulierum fecit Salomo.

5 De subtilitate iuvenis, quomodo non peccaret cum mulieribus. [HILKA, Anhang 20]

Iuvenis quidam pulcher valde, Deum timens, vedit mulieres vultum et animum in se defigere, ait: „Non sic erit, sed scindam rethe.“ Et fecit plagas septem, id est vulnera, in facie sua, ut sic deformaretur nec esset occasio peccati.

10 Legitur etiam de quodam, quod, cum esset in magna tempestate, videns sibi periculum mortis imminere, coram omnibus qui ibi aderant quoddam abhominabile peccatum confessus est. Cessante autem tempestate, nullus potuit ad memoriam eius peccatum reducere.

15 Item de alio legitur, quod cum demoniatus ei peccatum suum sepius reprobraret, ipse verecundia ductus confessus est sacerdoti peccatum suum, et cum ad demoniatum rediret, nichil penitus potuit ei exprobare.

De heremita resistente temptationibus carnis. [HILKA, Anhang 21]

20 Legitur in Vitaspatrum, quod erat quidam frater in heremo, promptus et alacer in opere Domini et in spirituali conversatione. Huic dyabolus immisit temptationes, ut recordaretur cuiusdam mulieris pulchritudinem, et turbabatur cogitationibus vehementer. Contigit autem ex dispensatione Domini Ihesu, ut aliis quidam de Egipto veniret ad visitandum eum. Et dum inter se loquerentur, evenit sermo ut diceret ille frater de Egipto, quod mortua esset mulier, de qua frater supradictus impugnabatur. Hoc autem

1 velle...sagittare] *Bo*; se posse seu velle sagittare patrem suum *X*. 3 pueris] *Bo*; filiis *X*.
11 quoddam] *Bo*; *fehlt X*. 20 temptationes] *Bo*; cogitationes *X*. | ut] *Bo*; quod *X*.
21 dispensatione] *Bo*; dispositione *X*. 24 frater] *Bo*; *fehlt X*.

3 Simile... Salomo] *Vgl. 3 Rg 3,16–28.*

auf keine Weise schießen wolle oder könne. So wurde herausgefunden, dass dieser der Sohn sei. Daher wurde ihm auf Geheiß des Richters das gesamte väterliche Erbe gegeben. Ein ähnliches Urteil über ein Kind zweier streitender Mütter fällte Salomo.

Über den Scharfsinn eines jungen Mannes, dank dem er nicht mit Frauen sündigte. [HILKA, Anhang 20]

5

Ein sehr ansehnlicher junger und gottesfürchtiger Mann sah, dass die Frauen ihre Blicke und Gedanken nicht von ihm ließen, und sprach: „So wird es nicht geschehen: Ich werde das Liebesband zerreißen.“ Und mit sieben Stichen fügte er sich in seinem Gesicht Wunden zu, damit er so unansehnlich würde, dass keine Möglichkeit zur Sündtat entstehe.²⁷

10

Man liest auch von einem, dass er, als er in einem starken Unwetter war und sah, dass ihm der Tod bevorstand, vor allen Anwesenden eine abscheuliche Sündtat gestand. Als das Unwetter aber fortzog, konnte sich niemand mehr an seine Sündtat erinnern.²⁸

15

Gleichfalls liest man von einem anderen, dass er, als ihm ein Besessener sehr oft seine Sündtat vorhielt, von Gottesfurcht getrieben einem Priester seine Sündtat beichtete; und als er zu dem Besessenen zurückkehrte, er ihm überhaupt nichts vorwerfen konnte.²⁹

15

Über einen Einsiedler, der den Versuchungen des Fleisches widerstand.³⁰ [HILKA, Anhang 21]

20

Man liest im Leben der Kirchenväter, dass ein Bruder in Abgeschiedenheit lebte und bereitwillig und eifrig dem Herrn diente und sich in Meditation übte. Diesem schickte der Teufel Versuchungen, dass er sich an die Schönheit einer Frau erinnerte, und er wurde in seinen Gedanken mächtig durcheinandergebracht. Es geschah aber auf Jesu Betreiben, dass ein anderer aus Ägypten kam, um ihn zu besuchen. Und während sie sich unterhielten, kamen sie zu dem Punkt, dass jener Bruder aus Ägypten sagte, dass die Frau gestorben sei, durch die der oben genannte Bruder herausgefordert worden

25

²⁷ Zur Vorstellung einer männlichen virginitas, wie sie auch hier angedeutet wird, vgl. Thomas von Cantimpré, BUA II,30,35. | ²⁸ Vgl. zu der hier beschriebenen reinigenden Wirkung der Beichte bei der Schiffahrt auch das im Dialogus miraculorum überlieferte Exempel in Caes. DM III,21; s. zudem Jakob von Vitry, Exempla Nr. 302, ed. CRANE, S. 126–127. | ²⁹ Eine vergleichbare Geschichte findet sich bei Jakob von Vitry, Exempla Nr. 261, ed. CRANE, S. 109–110 sowie Stephan von Bourbon (Stephani de Borbone Tractatus III,4,4). | ³⁰ Vgl. dazu die Verarbeitung in den Vitae patrum III,11 (Migne PL 73, Sp. 744B–C).

cum audisset frater ille, post dies paucos abiit ad locum, ubi positum fuerat corpus mulieris defunctorum, et nocte aperuit sepulchrum eius et de pallio tersit saniem putredinis sue et reversus est ad cellam suam et ponebat illum fetorem in conspectu suo et dicebat cogitationibus suis: „Ecce! habes desiderium tuum, quod querebas: satia te ex eo.“ Et ita fetore illius satiabat se, quousque cessaret sordidissima impugnatio. Super hoc dicit Augustinus: Qui creavit te, non iustificat te sine te.

De illo, qui peccavit, si confitetur, quantum lucrum inde habebit.

[HILKA, Anhang 22]

10 Legitur etiam de quodam, qui, cum peccasset, venit ad presbiterum sapientem et confessus est. Suscepta penitentia abiit, postea venit dicens: „O pater, iterum cecidi.“ Cui ille: „Surge“, inquit. Paulo post venit iterum dicens: „O pater, iterum cedidi.“ Quod cum sepius actum esset, ille penitens tedio affectus ait: „Quid hoc est? Quotiens istud agam? Quid prodest totiens 15 surgere, cum iterum cadam?“ Cui ille: „Surge“, inquit, „si mors invenerit te iacentem aut cadentem, peribis; si invenerit te stantem aut saltem surgentem, salvus eris.“

Quod nichil fetet plus coram Deo et angelis quam peccatores. [HILKA, Anhang 23]

20 Quidam erat heremita tante sanctitatis, ut angelorum affatu pariter et aspectu frueretur. Accidit autem tempore quodam, ut de sua cella egressus inveniret in via cadaver hominis defuncti; iacuerat autem idem homo quatuor dies mortuus et fetebat. Accepit ergo heremita ligonem, id est fossorium, et paravit sepulchrum et sepelivit defunctum, assistente angelo, cuius alloquio

5 satiabat] Bo; satiavit X. 6 impugnatio] Bo; temptatio X. | Augustinus] rot unterstrichen X.
14 hoc] Bo; istud X. 15 surgere...cadam] Bo; cadere et iterum surgere X. 21 inveniret] Bo;
fehlt X. 23 fossorium] Bo; fissorium X. 24 cuius] Bo; cui X. | alloquio...337,1 familiaritate]
Bo; fehlt X.

7 Qui...te³] Vgl. Augustinus, Sermo 169, S. 418, Z. 374–375.

war. Nachdem jener Bruder dies aber gehört hatte, ging er nach wenigen Tagen zu dem Ort, an dem der Leichnam der Frau begraben war, und öffnete nachts ihr Grab, wischte etwas Verwesungsflüssigkeit mit einem Stück Stoff ab, kehrte zu seinem Unterschlupf zurück, legte in unmittelbarer Nähe jenes stinkende Stück Stoff ab und sagte in seinen Gedanken: „Sieh her! Hier hast du dein Objekt der Begierde, nach dem du so lange verlangt hast. Sättige dich an ihm!“ Und so sättigte er sich so lange an jenem Gestank, bis das so widerliche Verlangen wich. Darüber sagt Augustinus³¹: Der, der dich geschaffen hat, kann dich nicht ohne dein Zutun erretten.

5

Über einen, der gesündigt hat, und welche Vorteile er nach seiner Beichte haben wird.³² [HILKA, Anhang 22]

10

Man liest von einem, der nach einer Sündtat zu einem weisen Priester kam und beichtete. Nachdem er die Buße auferlegt bekommen hatte, ging er fort, kam später aber wieder und sagte: „O Vater, wieder habe ich gesündigt.“ Er antwortete ihm: „Erhebe Dich.“ Ein wenig später kam er wieder und sagte erneut: „O Vater, wieder habe ich gesündigt.“ Da dies oft geschehen war, sagte jener Büßer, dem es jedoch lästig wurde: „Was soll das? Wie oft soll ich dies noch tun? Was nützt es, mich so oft zu erheben, wenn ich doch immer wieder sündige?“ Der Priester antwortete: „Erhebe dich; wenn der Tod dich liegend und oder sündigend finden wird, wirst du vergehen; wenn er dich aber sicher stehend oder wenigstens dich erhebend finden wird, wirst du gerettet sein.“

15

20

Dass vor Gott und den Engeln nichts mehr stinkt als ein Sünder.³³ [HILKA, Anhang 23]

25

Es gab einen Einsiedler von solcher Heiligkeit, dass er sowohl die Unterhaltung als auch die Gegenwart von Engeln genoss. Einst geschah es aber, dass er aus seiner Zelle herausging und auf einem Weg den Leichnam eines Verstorbenen fand; der hatte schon vier Tage tot gelegen und stank. Der Einsiedler nahm also eine Schaufel, bereitete ihm ein Grab und begrub den Verstorbenen mit Unterstützung des Engels, dessen Gespräche und

30

³¹ Hl. Augustinus (354–430), Kirchenlehrer und seit 396 Bischof von Hippo Regius, s. zu ihm die Ausführungen bei Caes. LM II,1. | ³² Vgl. dazu die Verarbeitung in den Vitae patrum III,103 sowie VII 11,5 (Migne PL 73, Sp. 780B bzw. 1034B). | ³³ S. dazu Vitae patrum VI,3,18 (Migne PL 73, Sp. 1014B–C) sowie die Fassung bei Jakob von Vitry, Exempla, ed. CRANE, Nr. 104, S. 48.

et familiaritate frequenter fruebatur. Cum autem defunctum heremita sepeliret, obturabat nares suas idem heremita propter fetorem cadaveris, angelus autem non. Interim supervenit adolescens pulcher et decorus. Angelus eum videns obturabat nares suas ab aspectu iuvenis. Quod cum heremita videret, mirabatur vehementer et dixit ad angelum: „Tu iam pridem non abhorruisti fetorem cadaveris defuncti, quem sepelivi, et nunc propter presentiam huius iuvenis obstruis nares tuas, quasi fetorem ab eo sentias et trahas? Que est causa?“ Respondit angelus: „Iuvenis iste fornicator est et Deo et nobis angelis Dei fetet magis quam mille cadavera. Nichil enim fetet coram Deo et angelis nisi peccatorum immunditia et turpitudines, et eos, qui talia agunt, abhominatur Deus et angeli eius.“

De sancto sene, qui vidit demones animam divitis de corpore abstrahere. [HILKA, Anhang 24]

Legitur in Vitaspatrum, quod quidam sanctus senex, dum sederet ante ianuam cuiusdam divitis, qui iam moriebatur, demones vidit in equis nigris terribiles, qui habebant igneos baculos in manibus suis. Cumque pervenissent ante ianuam illius divitis, statuerunt equos suos foris et intravit unusquisque eorum cum festinatione. Infirmus autem vidit eos et clamavit magna voce dicens: „Domine, adiuva me.“ Cui illi dixerunt: „Nunc memor factus es Dei, quando tibi sol obscuratus est. Quare usque in hodiernum diem non requisisti eum, dum adhuc erat tibi splendor diei? Nunc autem hac hora non est tibi portio spei neque consolationis.“ Et sic animam eius rapuerunt et discesserunt.

25

3 Interim] *Bo*; *Insuper et interim X*. 9 Dei] *Bo; fehlt X*. 16 terribiles] *Bo*; *terribiles venientes (ergänzt) X*. 20 obscuratus] *Bo*; *obschuratus X*. 22 neque] *Bo; fehlt X*. | sic] *Bo; fehlt X*.

Verbundenheit er oft genoss. Als der Einsiedler den Verstorbenen aber begrub, verstopfte er seine Nase wegen des Gestanks des Leichnams, der Engel aber nicht. Währenddessen kam ein schöner und anständiger junger Mann an der Stelle vorbei. Als der Engel ihn sah, verstopfte er beim Anblick des jungen Mannes seine Nase. Als der Einsiedler dies sah, wunderte er sich sehr und sagte zum Engel: „Gerade eben noch ekeltest du dich nicht vor dem Gestank jenes Leichnams, den ich begraben habe, und nun verstopfst du wegen der Anwesenheit dieses jungen Mannes deine Nase, als ob du einen von ihm ausgehenden Gestank wahrnehmest? Aus welchem Grund?“ Der Engel antwortete: „Dieser Mann da ist ein Lüstling und stinkt vor Gott und uns Engeln Gottes mehr als tausend Leichen. Vor Gott und den Engeln stinkt nämlich nichts außer die Unreinheit der Sünden und Schändlichkeiten; und die, die solche Dinge tun, verabscheuen Gott und seine Engel.“

5

10

Über den heiligen Alten, der Dämonen die Seele eines Reichen vom Körper forttragen sah.³⁴ [HILKA, Anhang 24]

15

Man liest im Leben der Kirchenväter, dass ein heiliger Alter, vor der Haustür eines Reichen, der gerade starb, weilte und währenddessen fürchterliche Dämonen mit brennenden Stöcken in ihren Händen auf schwarzen Rössern sah. Und als sie an der Haustür jenes Reichen angekommen waren, stellten sie ihre Pferde draußen ab und ein jeder von ihnen eilte in das Haus. Als der Sterbende sie aber sah, schrie er mit lauter Stimme und sagte: „Herr, hilf mir!“ Die Dämonen sagten ihm: „Nun erinnerst du dich an Gott, da die Sonne sich dir verdunkelt hat. Warum hast du ihn bis heute nicht aufgesucht, als dir noch das Tageslicht war? Nun aber, zu dieser Stunde, hast du kein bisschen Hoffnung oder Trost mehr.“ Und so entrissen sie ihm seine Seele und gingen fort.

20

25

³⁴ *S. Vitae patrum VI,3,14 (Migne PL 73, Sp. 1012C-D).*

De monachorum vita, quam cara et placita sit Deo. [HILKA, Anhang 25]

Legitur in Vitaspatrum, quod quidam filius sacerdotis ydolorum intravit
occulte templum post patrem suum euntem ad sacrificandum et vidit ibi
principem demonum sedentem in solio et omnem suam militiam vidit coram
5 eo. Et ecce! quidam demones venientes adoraverunt eum. Et inquisiti de
factis nequitie sue, unus eorum respondit, quod per triginta dies in provincia
quadam seditiones et bella commovit. Secundus dixit, quod per viginti dies
plurimas naves in mari submersit. Tertius ait, quod per decem dies in
10 quibusdam nuptiis lites commovit, in quibus multi vulnerati fuerunt et
sponsus interfectus. Quibus auditis, iussit eos omnes flagellari, eo quod
tantum temporis in hiis expendissent. Tandem adoravit eum unus et dixit,
quod per quadraginta annos in heremo quendam monachum impugnavit et
vix una nocte compulit eum fornicari. Et tunc ille surgens osculatus est eum
15 et imposuit ei coronam suam secumque sedere precepit, dicens maximum
quid eum fecisse.

Quam amicabiliter misertus est nobis Deus. [HILKA, Anhang 26]

Erat quidam rex, qui habebat servientem despectissimum in coquina sua et
fecit eum liberum et exaltavit illum ita ut dives et potens valde esset. Ille
autem, beneficii domini sui immemor, hostes domini sui in domo sua
20 recipiebat. Quod cum audisset dominus, fecit eum comprehendi et ad
patibulum duci. Et cum duceretur, occurrit cuidam amico suo, cui multum
servierat, et rogavit illum, ut intercederet pro eo. Qui dixit ei: „Non facio,
nam post mortem tuam multos amicos sum habiturus.“ Et maledixit illi hore,
in qua dilexerat eum tantum. Processit autem paululum et invenit alium
25 amicum, cui plus servierat, et rogavit etiam illum, ut pro eo intercederet.
Qui dixit, quod ire vellet secum ad medium viam patibuli et quod daret ei
pannum ad tegendum oculos. Maledixit autem hore, in qua dilexerat eum
tantum. Cum autem venisset et iam deberet suspendi, aspexit quendam, cui

1 placita] *Bo*; placida *X*. 7 dixit] *Bo*; autem *X*. 19 in...sua] in domum *Bo*; domam *X*.
27 Maledixit autem] *Bo*; Maledixerat *X*. | hore] horam *Bo X*. 28 deberet] *Bo*; debebat *X*.

Über das Mönchsleben, das Gott lieb und gefällig ist.³⁵ [HILKA, Anhang 25]

Man liest im Leben der Kirchenväter, dass ein Sohn eines heidnischen Priesters heimlich seinem zum Opfern gehenden Vater in den Tempel folgte und dort auf dem Thron den Höllenfürsten sitzen sah, bei ihm seine ganze Armee. Und siehe da: Es kamen Dämonen und beteten ihn an. Und nachdem sie zu den Taten ihrer Verdorbenheit befragt worden waren, antwortete einer von ihnen, dass er in einer bestimmten Provinz dreißig Tage lang Aufstände und Kriege angezettelt habe. Der zweite sagte, dass er zwanzig Tage lang sehr viele Schiffe auf dem Meer versenkt habe. Der dritte sagte, dass er zehn Tage lang bei Hochzeitsfeiern Streitigkeiten geschürt habe, bei denen viele verletzt und ein Bräutigam getötet wurde. Nachdem der Höllenfürst dies gehört hatte, ließ er sie alle geißeln, da sie nur für gewisse Zeit aktiv gewesen waren. Schließlich betete ihn einer an und sagte, dass er vierzig Jahre lang in der Wüste gegen einen Mönch gekämpft und ihn mit Mühen in einer Nacht zur Unzucht getrieben habe. Daraufhin stand jener auf, küsste ihn, setzte sich seine Krone auf und befahl ihm, sich bei ihm hinzusetzen; und er sagte, was er getan hatte, sei das Größte.

5

10

15

Wie freundschaftlich sich Gott unser erbarmt hat.³⁶ [HILKA, Anhang 26]

Es gab einen König, der hatte in seiner Küche einen Diener, der sehr verachtet wurde, und er befreite und förderte ihn, sodass er reich und sehr mächtig wurde. Jener aber vergaß die Wohltat seines Herrn und empfing die Feinde seines Herrn in seinem Haus. Nachdem der König dies gehört hatte, ließ er ihn ergreifen und an den Galgen führen. Und während er geführt wurde, kam er seinem Freund entgegen, dem er viel gedient hatte, und bat ihn, sich für ihn einzusetzen. Er antwortete ihm: „Das werde ich nicht tun, denn ich werde nach deinem Tod viele Freunde haben.“ Und er verfluchte die Zeit, in der er ihn so geliebt hatte. Er schritt aber etwas voran und fand einen anderen Freund, dem er noch mehr gedient hatte, und bat auch ihn, sich für ihn einzusetzen. Er sagte ihm, er wolle mit ihm den halben Weg zum Galgen gehen und ihm einen Lappen geben, mit dem er seine Augen verbinden könne. Die Zeit jedoch, in der er ihn so geliebt hatte, verfluchte er. Als er aber angekommen war und schon aufgehängt werden sollte, sah er

20

25

30

³⁵ *S. Vitae patrum V,5,39 (Migne PL 73, Sp. 885C–886A).* | ³⁶ Diese Geschichte findet sich bereits in *Barlaam et Iosaphat*, cap. XIII, S. 250–254 (5. *Apolog* „Der Mann mit den drei Freunden“), s. zum Werk bereits die vorangegangenen Anmerkungen.

non solum non servierat, sed molestias plurimas intulerat, et rogavit devote et cum lacrimis, ut intercederet pro eo. Ille vero misericordia motus est et exposuit se, ita ut vulneratus esset pro eius liberatione.

Rex iste, *rex regum* est et *dominus dominantium*. Servus iste despectissimus,
5 quem habet, fuit quilibet peccator ante baptismum; tunc enim miseri et despectabiles eramus et servi peccati, sed Dominus unda baptismatis servos, id est nos, renatos per misericordiam suam liberos fecit. Qui servus liber factus postea non semel, ymmo multotiens in templo cordis sui Domino dedicato hostes domini sui peccando moraliter recepit et inde ad patibulum
10 gehenne ducebatur. Amicorum primus sunt divitis possessiones, que a patibulo rennuerunt eum liberare et dicunt se post eius suspensionem multos amicos habituros. Secundus amicus sunt amici et parentes, qui cum eo ad medium viam vadunt, id est usque ad fossam, dum moritur; linteum dant ei, ut sepeliatur; magis autem dolerent de divitiarum perditione quam de anime eius liberatione curarent. Amicus ultimus est Christus, qui ad eius liberationem vulneratus est in latere et pedibus et manibus, cui gloria in
15 secula seculorum. Amen.

Incipit tertius liber de miraculis sancte matris Domini nostri Ihesu Christi.

20 Hec miracula de beata virgine Maria, que sequuntur, sua prece et iuvamine ad unigenitum Filium suum multos consolentur.

[De muliere, cui ymago virginis Marie arrisit, dum Ave Maria dixit.]

[De homine visibiliter colaphisato, dum ymagini beate virginis non inclinavit.]

2 misericordia] *Bo*; miseratione *X*. **6** servos] servum *Bo X*. **13** dum moritur] *Bo; fehlt X*. linteum] *Bo; lintheum X*. **15** curarent] *Bo; fehlt X*. **18** Incipit] *Bo; fehlt X*.

4 rex ... dominantium] *1 Tim 6,15.*

jemanden, dem er nicht nur nicht gedient, sondern sehr viel Ärger eingebbracht hatte, und bat ihn unter Tränen und unterwürfig, sich für ihn einzusetzen. Jener aber bot aus Barmherzigkeit an, dass er für seine Befreiung verletzt werde.

Dieser König ist „der König der Könige und der Herr der Herrschenden“. Der so sehr verachtete Diener, den er hat, war vor der Taufe irgendein beliebiger Sünder; einst waren wir nämlich elende und verachtenswerte Knechte der Sünde, aber der Herr ließ seine Diener, also uns, mit einer Flut des Taufwassers durch seine Barmherzigkeit wiedergeboren und somit frei werden. Der in die Freiheit gegebene Diener nahm danach nicht nur einmal, sondern gar vielfach in den Tempel seines Herzens, der dem Herrn geweiht war, durch moralisches Sündigen Feinde seines Herrn auf und wurde daher zum Galgen der Hölle geführt. Der erste Freund sind die Besitztümer des Reichen, die sich geweigert hatten, ihn vom Galgen zu befreien, und sagten, dass er nach seinem Hängen viele Freunde haben werde. Der zweite Freund sind die Eltern und Freunde, die mit ihm bis zur Mitte des Weges schreiten, also bis zu dem Graben, wo er stirbt; sie geben ihm ein Tuch, um ihn zu begraben; sie trauern aber mehr über den Verlust der Besitztümer, als sie sich um die Befreiung seiner Seele sorgen. Der letzte Freund ist Christus, der für seine Befreiung an der Seite und an den Füßen und an den Händen verwundet wurde, Ehre sei ihm für immer und ewig. Amen.

5

10

15

20

25

30

Es beginnt das dritte Buch über die Wundertaten der heiligen Mutter unseres Herrn Jesu Christi.³⁷

Die folgenden Wundergeschichten über die heilige Jungfrau Maria sollen durch ihr Gebet und ihren Beistand für den eingeborenen Sohn viele Menschen trösten.

[Über eine Frau, der das Bildnis der Jungfrau Maria zulächelte, als sie das Gebet Ave Maria sagte.]³⁸

[Von einem Mann, der sichtbar geohrfeigt wurde, solange er sich vor dem Bildnis der heiligen Jungfrau nicht verneigte.]³⁹

³⁷ In der Handschrift aus Xanten markiert diese Überschrift den Beginn eines dritten Buches der „Acht Wunderbücher“. Zu zeitgenössischen Einteilungen ebenso wie zu Bestand und Provenienz der hier überlieferten Geschichten s. die Ausführungen in der Auswertung zu dieser Edition. | ³⁸ S. Caes. LM II,4. Zu den unterschiedlichen Einordnungen dieser sowie der folgenden Textpassagen in den gesamten Textbestand in zeitgenössischen Abschriften und späteren Textausgaben s. die Konkordanztabelle in dieser Edition. | ³⁹ S. Caes. LM II,5.

[**De converso in Polonia sepulto, de cuius corde arbor crevit, habens in singulis suis foliis ‘Ave Maria’.**]

[**De milite, qui virginem corrumpere noluit, que vocabatur Maria.**]

[**De milite, qui propter ieunium quarte ferie salvatus est.**]

5 [De duxissa leprosa, que sanata est, dum ecclesiam beate Marie edificavit.]

[**De puella, que in Hyldeshym de fenestra turris saltavit amore virginitatis conservande.**]

10 [De abbe Clarvallis, cuius grangia fulminata est, eo quod ymaginem beate Marie iactaret in ignem.]

[**De dyabolo, qui in cluse sub specie beate Marie apparens pedem illi deosculandum prebuit.**]

[**De puella, que zonas psalterii fuit furata, ideo faciem beate Marie virginis videre non potuit.**]

15 **De puella, pro qua beata virgo Maria quindecim annos servivit in custodia sui conventus.** [HILKA, Anhang 27]

20 Erat in partibus superioribus cenobium quoddam sancti Benedicti, in quo erat puella quedam, Deo et beate Marie virgine semper serviens devote, et ideo a conventu custodia ipsius ecclesie ei est commissa. Quodam tempore, divina annuente clementia, graviter est temptata, ut ad petitionem cuiusdam iuvenis habitum suum mutare vellet. Quod heu! factum est ita postea. Cum prefata puella opere complere vellet, quod corde conceperat, suggestione dyabolica devicta, iuvenem *intempeste noctis silentio* venire iubet, promittens se eius precibus annuere et locum signans, ubi eam exspectaret.

23 intempeste...silentio] 3 Rg 3,20.

[Über einen bestatteten Konversen in Polen, aus dessen Herz ein Baum wuchs, der auf seinen einzelnen Blättern „Ave Maria“ stehen hatte.]⁴⁰

[Über einen Ritter, der eine Jungfrau, die Maria hieß, nicht missbrauchen wollte.]⁴¹

[Von einem Ritter, der errettet wurde, weil er an jedem vierten Wochentag fastete.]⁴²

5

[Von einer aussätzigen Herzogin, die geheilt wurde, weil sie eine Kirche für die heilige Maria erbaut hatte.]⁴³

[Über ein Mädchen, das in Hildesheim aus dem Fenster eines Turms sprang, um die Liebe der Jungfräulichkeit zu bewahren.]⁴⁴

10

[Über einen Abt von Clairvaux, dessen Scheune vom Blitz getroffen wurde, weil er das Bildnis der heiligen Maria ins Feuer geworfen hatte.]⁴⁵

[Über einen Teufel, der einer Inkluse in Gestalt der heiligen Maria erschien und jener seine Füße zum Küssen darreichte.]⁴⁶

15

[Über ein Mädchen, das die Lesezeichen eines Psalters entwendet hatte und deshalb das Antlitz der heiligen Maria nicht sehen konnte.]⁴⁷

Über ein Mädchen, dem die heilige Jungfrau Maria fünfzehn Jahre mit der Wacht ihres Klosters diente.⁴⁸ [HILKA, Anhang 27]

In den höhergelegenen Landstrichen gab es ein Benediktinerkloster, in der es ein Mädchen gab, das dem Herrn und der heiligen Jungfrau Maria stets unterwürfig diente; und daher wurde ihr vom Konvent die Aufsicht über die Klosterkirche übertragen. Zu einer Zeit aber war sie – unter Billigung der göttlichen Gnade – ernsthaft versucht, auf Bestreben eines jungen Mannes ihren Lebensart zu ändern. Und weh! Hernach geschah es so. Und als das erwähnte Mädchen ihr Werk beenden wollte, das sie mit ihrem Herz angegangen war, ließ sie unter teuflischer Einflüsterung den jungen Mann in „der Ruhe einer totenstillen Nacht“ kommen und versprach, seinen Bitten nachzukommen, und zeigte ihm den Ort an, an dem er sie erwarten solle.

20

25

⁴⁰ S. Caes. LM II,6. | ⁴¹ S. Caes. LM II,7. | ⁴² S. Caes. LM II,8. | ⁴³ S. Caes. LM II,9. | ⁴⁴ S. Caes. LM II,10. | ⁴⁵ S. Caes. LM II,20. | ⁴⁶ S. Caes. LM II,21. | ⁴⁷ S. Caes. LM II,33.

⁴⁸ Eine kürzere Fassung dieser Geschichte, in deren Mittelpunkt eine Sakristanin namens Beatrix steht, ist auch im Dialogus miraculorum enthalten, s. Caes. DM VII,34. Für eine kritische Untersuchung der beiden sowie späterer Fassungen s. WATENPHUL, Geschichte.

Ipsa nocte surgens prenominata puella, nimio dolore concussa, omnes claves pertinentes ad custodiam ei commissam simul colligens, monasterium intrans altare aggreditur, ubi ymaginem beate Marie scivit esse, et cadens in terra prostrata flebili voce ymaginem hiis verbis alloquitur dicens: „O gloriosa virgo Maria, filio tuo et tibi a pueritia mea servivi et ipsum sponsum habui. Nunc autem mores meos et vitam meam turpiter [mutare] propono: has claves michi de tua gratia commissas et hoc velum in signum virginitatis michi datum tibi, domina mea, committo.“ Verbis istis claves ymagini ad brachium pendens et velum eius super caput beate Marie pendens, maxime flens locum adit, ubi iuvenem esse scivit.

Iuvenis eam videns gavisus est et ponens eam super equum suum duxit, ubi illam habere voluit. Post parvum vero tempus, cum consummassent omnia, que puella secum duxerat, ipsam deseruit, ut omnes facere solent, quia non tantum eam, sed ipsius res magis dilexerat. Puella videns se mortaliter peccasse et per hoc claustrum suum et Deum suum amisisse, in peius procidens vagari et iam communis esse cepit. Sicque pergens multa loca, mortalia queque agens, spatium decem annorum complevit.

Tandem pius Dominus, qui non vult mortem peccatoris, sed ut convertatur magis et vivat, volens malam eius conversationem terminare, maximam contritionem cordi eius infudit et pro excessibus suis die nocte domino Ihesu Christo et matri misericordiarum virgini Marie incessanter supplicavit. Videns autem pater misericordiarum tantam contritionem indigne famule sue, dedit ei voluntatem redeundi ad locum, unde apostataverat. Perveniens autem nutu divino ad portam claustrorum, a quo dudum recesserat, obviam sibi vidiit puellam, quam sic alloquitur dicens: „O bona puella, rogo te fideliter, ut michi dicere digneris, quomodo se status huius claustrorum habeat.“ Respondit puella: „Locum istum ad infantia mea inhabitavi, nunquam mala locum istum ab inhabitantibus intellexi, sed bona disciplina puellarum

5 *mea*] *Bo*; *tua X.* 6 *mutare*] *HILKA*; *fehlt Bo*; *habitare X.* 17 *complevit*] *Bo*; *implevit X.* 18 *pius*] *Bo*; *ipsius X.* 20 *contritionem*] *Bo*; *fehlt X.* 23 *unde*] *Bo*; *ubi X.*

18 Tandem...19 vivat] *Vgl. Ez 33,11.*

Als das Mädchen in jener Nacht aufstand, war sie so von Schmerz geplagt, dass sie gleich alle Schlüssel, die die ihr übertragene Aufsicht betrafen, nahm, die Klosterkirche betrat, auf den Altar zuschritt, auf dem (wie sie wusste) ein Bildnis der heiligen Maria stand, sich auf die Erde niederwarf und mit verweinter Stimme das Bildnis mit diesen Worten ansprach: „O ruhmreiche Jungfrau Maria, seit meiner Kindheit diente ich dir und deinem Sohn und hatte ihn selbst zum Bräutigam. Nun aber nehme ich mir vor, meine Lebensweise und mein Leben schändlich [zu verändern]. Ich überlasse dir diese Schlüssel, die mir aus deiner Gunst anvertraut wurden, und diesen Schleier, der mir als Zeichen der Jungfräulichkeit gegeben wurde, meine Herrin.“ Bei diesen Worten hängte sie die Schlüssel dem Marienbildnis an den Arm und legte ihren Schleier über den Kopf der heiligen Maria und ging unter vielen Tränen zu dem Ort, wo sie den jungen Mann wusste.

Als er sie sah, freute er sich sehr, setzte sie auf sein Pferd und führte sie dorthin, wo er sie haben wollte. Nachdem sie aber nach kurzer Zeit alles verprasst hatten, was das Mädchen mit sich geführt hatte, verließ er sie, wie es alle zu tun pflegen, die nicht so sehr sie selbst, sondern eher ihren Besitz begehrten. Als das Mädchen erkannte, dass sie eine Todsünde begangen und dadurch ihr Kloster als auch ihren Gott verloren hatte, geriet sie in Not, schweifte umher und begann alsbald, weltlich zu leben. Und derart zog sie durch viele Gegenden, tat alle weltlichen Dinge und verbrachte so zehn Jahre.

Schließlich wollte der gütige Herr, der nicht den Tod des Sünders wünscht, sondern eher, dass der Sünder bekehrt werde und lebe, ihren schlechten Umgang beenden, flößte ihrem Herzen größten Kummer ein, und sie flehte für ihre Verfehlungen tags und nachts unaufhörlich zum Herrn Jesus Christus und zu der Mutter der Barmherzigkeit, der Jungfrau Maria. Als aber der Vater der Barmherzigkeit den so großen Kummer seiner unwürdigen Dienerin sah, gab er ihr den Willen, zu dem Ort zurückzukehren, von dem sie abgefallen war. Als sie aber nach göttlichem Wink an der Klosterpforte ankam, von der sie einst fortgegangen war, sah sie sich gegenüber eine Nonne stehen, die sie folgendermaßen ansprach: „O gutes Mädchen, ich bitte dich aufrichtig, entschließe dich, mir zu sagen, wie es um dieses Kloster steht.“ Das Mädchen antwortete: „Ich bewohne diesen Ort seit meiner Kindheit und habe nie etwas Schlechtes von seinen Bewohnerinnen hier bemerkt, sondern hier herrscht gute Disziplin sowohl

5

10

15

20

25

30

35

simulque domine nostre abbatisse hic est.“ Et ait altera: „Quomodo ergo se
habet custos ecclesie istius et quo nomine nuncupatur?“ Respondit: „Bene se
habet ut provida et devota puella, que Deo et hominibus placet per omnia“,
genus suum exprimens et nomen. Hec audiens, que iam dudum peccatrix
5 fuerat, sursum oculos corque suum elevans ad celum, Deo et sue Genitrici
cum lacrimarum inundatione gratias agens procedit ad monasterium.

Intrans autem retro genu flexo cecidit ante ymaginem beate virginis, que
stabat in altari, et statim obdormivit. Cum vero sic iaceret, loquitur ad eam
beata virgo Maria et ait: „O bona puella, surge, ne paveas, quia omnia pro te
10 hic feci, que facere debueras, si presens fuisses. Omnia peccata, que operata
es a tempore quo existi, occulta sunt et in isto loco demo scit nisi Deus
solus. Ergo statim confitearis sacerdoti omnes excessus tuos, et ego
impetrabo et impetravi ex parte tibi gratiam a Filio meo. Noli timere,
audaciter accede ad me, claves officii tui et ordinem resume a me, ut hic
15 michi servias.“ Evigilans vero puella omnia, que in sompnis viderat, vera
esse repperit, Dominum Ihesum Christum et suam gloriosam matrem
benedixit et, sicut iussa fuerat, fecit, scilicet omnia pure confitebatur et in
loco predicto usque ad obitum Deo servivit et in bona contritione vitam
finivit. Hec michi dicta sunt a viro religioso, qui novit confessorem puelle,
20 cui hec contigerunt.

De ymagine beate Marie, que ab igne non est combusta. [HILKA, Anhang
28]

Est item ecclesia in honore sancti Michaelis dedicata in monte, qui dicitur
Tumba in periculo maris. In hac multitudine monachorum sub regulari
25 institutione famulatur Domino. Contigit autem quodam tempore, ut
succenderetur ipsa ecclesia, divino fulgore in eam de celo cadente. Erat

2 habet] *Bo; fehlt X.* 4 que] *Bo; quia X.* 5 Genitrici] *Bo; Genitrice X.* 7 retro] *Bo; rethro X.*
10 que¹ ... 11 sunt] *Bo; fehlt X.* 17 fecit...omnia] *Bo; per omnia X.*

bei den Nonnen als auch unserer Herrin Äbtissin. Und die andere sagte: „Wie steht es also um die Sakristanin und welchen Ruf genießt sie bei euch?“ Sie antwortete, „Es geht ihr gut, sie ist eine weitsichtige und gottergebene Frau, die Gott als auch den Menschen in allen Dingen gut gefällt“, und nannte ihre Herkunft und ihren Namen. Als sie, die schon so lange Sünderin gewesen war, dies hörte, erhob sie ihre Augen und ihr Herz nach oben zum Himmel, dankte Gott und der Muttergottes mit strömenden Tränen und schritt auf das Kloster zu.

5

Nach dem Eintreten aber fiel sie vor dem Bildnis der Maria, das auf dem Altar stand, auf die Knie und schlief sogleich ein. Als sie so da lag, sprach die heilige Jungfrau Maria zu ihr und sagte: „O gutes Mädchen, steh auf und verzage nicht, da ich hier alles für dich getan habe, was du hättest tun müssen, wärst du hier gewesen. Alle Sünden, die du von der Zeit an begangen hast, als du austratest, sind verborgen, und niemand an diesem Ort außer Gott weiß davon. Also beichte dem Priester sogleich all deine Fehlritte, und ich werde für dich die Gnade meines Sohns erlangen, wie ich es schon teilweise getan habe. Fürchte dich nicht, geh mutig auf mich zu und nimm die Schlüssel deines Amts und deinen Stand wieder von mir an, auf dass du mir hier dienest.“ Als das Mädchen erwachte, erkannte sie, dass alles, was sie im Traum gesehen hatte, wahr war, und lobte den Herrn Jesus Christus und seine ruhmreiche Mutter und tat alles so, wie es befohlen worden war; also beichtete sie alles aufrichtig und diente am genannten Ort Gott bis zum Tode und verschied in guter Reue. Diese Geschichte wurde mir von einem gläubigen Mann berichtet, der den Beichtvater des Mädchens kannte und dem die Sache angetragen worden ist.

10

15

20

25

Über das Bildnis der heiligen Maria, das im Feuer nicht verbrannte.⁴⁹

[HILKA, Anhang 28]

Ebenso gibt es auf dem Berg, der ‚Grab im gefährlichen Meer‘⁵⁰ genannt wird, eine Kirche, die zur Ehre des heiligen Michael geweiht ist. In ihr dient eine Vielzahl von Mönchen dem Herrn unter der Ordensregel. Zu einer Zeit geschah aber, dass ein göttlicher aus dem Himmel kommender Blitz diese

30

⁴⁹ Diese Geschichte findet sich bereits im Liber de miraculis Mariae (CRANE), cap. 15, S. 18, einer im 12. Jh. entstandenen Sammlung von Marienwundern, die lange der Autorschaft eines (in der Existenz umstrittenen) Mönches Boto von Prüfening zugeschrieben wurde. S. zur Einführung HILG, Art. „Marienmirakelsammlungen“. | ⁵⁰ Benediktinerabtei Mont-Saint-Michel in der Normandie, im 6. Jh. auf einer Insel errichtet, die anfangs Mont-Tombe („Grabesberg“) genannt wurde. S. für einen Überblick GAZEAU, Art. „Mont-Saint-Michel“.

autem ibi ymago quedem, decenter ex ligno fabricata in sancte Dei Genitricis venerationem, habens super caput suum in modum mitre velamen. Igitur cum pervenisset ignis ad locum illum, ubi erat ymago illa, omnia que circa erant combussit, ipsam vero ymaginem quasi expavescens omnino intactam reliquit, ut velamen candidum, quod gestabat in capite, ardore fumi non valeret aliquatenus obscurari. Evasit etiam ab igne unum flabellum de pennis pavonis, quoniam innixum erat ipsi ymagini.

Digna prorsus ostensio miraculi, quia illius ymaginem ignis tangere non valuit, que corpore et mente sancta virgo [permanens carnis concupiscentiam nullatenus scivit. Sic] Genitrix ymaginem suam ab igne defendit, ostendens, quomodo sibi servientes facillime ab igne eterno liberare possit.

De puerulo Iudeo, quem sancta Maria in camino ardenti ab igne illesum servavit. [HILKA, Anhang 29]

In Polonia contigit, quod dicturus sum. In civitate, que dicitur Brezlavia, quidam puerulus quasi annorum decem Iudeus cum pueris Christianis ad ecclesiam ibat et vidit ibidem sacerdotem celebrare missam. In eodem altari, ubi prefatus sacerdos celebrabat missam, stare vidit ymaginem beate Marie virginis et tenere filium eius in brachiis. Missa autem a sacerdote dicta, quia dies erat pasche, cum sacerdos omni populo corpus Christi distribueret, videbatur puer Iudeo, quod sacerdos ille a brachiis illius ymaginis, que stabat in altari, puerum acciperet et omni populo per partes divideret. Puer vero Iudeus cum aliis accedens crudam carnem a sacerdote accepit. Quam patri suo domum detulit et, qualiter acceperit, hoc ordine, quo antea audivistis, indicavit. Pater autem nimio dolore ac indignatione repletus puer sic ait: „Maledicte puer, quis te illic tulit?“ Puer perterritus ad verba patris respondit: „Cum aliis pueris illuc cucurri et sic michi evenit.“ Pater,

1 ibi] *Bo; fehlt X.* 3 erat] *Bo; esset X.* 4 combussit] *Bo; combussisset X.* 6 obscurari] *Bo; obscuravi X.* 9 que] *Bo; que semper X.* | sancta virgo] *Bo; fehlt X.* | permanens...10 Genitrix] *HILKA; fehlt Bo X.* 10 Genitrix] *Bo; Dei Genitrix X.* 13 ab] *Bo; ille X.* | igne] *Bo; fehlt X.* 24 quo antea] *Bo; fehlt X.*

Kirche in Schutt und Asche legte. Dort gab es aber ein Bildnis, das schicklich aus Holz und für die Verehrung der heiligen Muttergottes gefertigt war und über seinem Kopf eine Bedeckung nach Art einer Mitra trug. Als also der Brand zu jenem Ort vorgedrungen war, wo das Bildnis stand, zerstörte er alles darum herum, aber als ob er dieses Bildnis fürchtete, ließ er es ganz und gar unbeschädigt, dass selbst die weiße Kopfbedeckung kein bisschen durch die Hitze des Rauchs verdunkelt wurde. Außerdem entrann dem Feuer ein Fächer aus Pfauenfedern, weil dieser ganz an das Bildnis gelehnt war.

5

Das Aufzeigen dieses Wunders ist gewiss würdig, weil das Feuer jenes Bild nicht berühren konnte; und so [dauerte die heilige Jungfrau, die das Verlangen des Fleisches überhaupt nicht kannte,] in Körper und Geist fort. So verteidigte die heilige Gottesmutter ihr Bildnis vor dem Feuer und zeigte auf, wie sie die ihr Dienenden sehr leicht vom ewigen Feuer erretten kann.

10

Über einen jüdischen Jungen, den die heilige Maria unversehrt vor dem Feuer eines brennenden Kamins rettete.⁵¹ [HILKA, Anhang 29]

15

Was ich erzählen will, ereignete sich in Polen. In der Stadt, die Breslau genannt wird, ging ein jüdischer Junge von etwa zehn Jahren mit christlichen Kindern zur Kirche und sah ebendort einen Priester die Messe feiern. Auf demselben Altar, wo der genannte Priester die Messe feierte, sah er ein Bild der heiligen Jungfrau Maria stehen, die ihren Sohn in den Armen hielt. Als nach dem Halten der Messe durch den Priester aber allem Volk der Leib Christi ausgeteilt wurde, da Ostern war, erschien dem jüdischen Jungen, dass der Priester den Jungen aus den Armen des Bildes, das auf dem Altar stand, nahm und ihn allem Volk gleichmäßig teilte. Ja, als der jüdische Junge mit den anderen vorging, bekam er vom Priester rohes Fleisch. Das brachte er zu seinem Vater nach Hause und erzählte in der Reihenfolge, die ihr eben gehört habt, nach, wie er es erhalten hatte. Der Vater aber, von großem Schmerz und Unmut erfüllt, sprach so zu dem Jungen: „Verfluchter Bengel, wer brachte dich dorthin?“ Der Junge erschrak sehr und antwortete auf die Worte seines Vaters: „Ich lief mit den anderen Kindern dorthin und so geschah es mir.“ Nachdem er das Fleisch erhalten hatte, verbarg er es in einer Kiste unter einer Diele. Sofort zündete der Jude den Ofen mit viel

20

25

30

⁵¹ S. dazu die Version im Liber de miraculis Mariae (ed. CRANE), cap. 31, S. 39–40. S. zu diesem Mirakel BURMEISTER, Der „Judenknabe“, zur Überlieferung verschiedener Fassungen Der Judenknabe, hg. WOLTER sowie HAMMER, Spuren.

accepta carne, abscondit in cista sub sera. Statim Iudeus fornacem magno igne accendit, hostia claudens, puerum intus remanendum iniecit.
Mater autem pueri hoc videns clamore clamat non modico, et populus advolat, fores infringunt, puerum de fornace ignis ardantis eripiunt. Quem 5 cum illesum admirarentur et interrogaretur, quomodo ab incendio non esset tactus, ille gaudens respondit: „Dominam meam, quam vidi cum pueru stantem in ecclesia super altare, in fornace sedentem inveni, que me suo gremio suscepit, flamمام ignis a me excussit, vestem albam super me misit, et ignis me non lesit.“ Quo audito, omnes voces et manus ad celum 10 levantes, Ihesum Christum et gloriosam eius matrem Mariam laudantes, requirunt carnem a Iudeo datam sibi a puero. Quam Christiani cum maximis fletibus ac laudibus ad ecclesiam honorifice detulerunt, ubi Dominus ob corporis sui honorem multa operatur miracula. Clerus autem baptizavit puerum cum matre et multos Iudeos, qui predicta videntes omnes 15 crediderunt in Ihesum Christum. Pater autem a dyabolo induratus rennuit baptizari. Quem iudex civitatis assumens ligatis manibus et pedibus proiecit in fornacem, quam filio suo incenderat, et statim consumptus est ab igne. Mater autem et filius cum aliis, qui baptizati fuerant, religionem ordinis grisei intrantes Christo et eius matri Marie devote servierunt vitamque bono 20 fine terminarunt.

De monacho, quem sancta Maria precibus sancti Petri ab inferno eripuit. [HILKA, Anhang 30]

In monasterio sancti Petri, quod est ante urbem Coloniam, erat quidam 25 frater, cuius vita et mores nimis ab habitu monachali discrepabant; nam leviter se agens in pluribus actibus, etiam filium contra propositionem monachi habebat et seculi actui se in multis tradiderat. Hic igitur aliquando cum quibusdam fratribus potionem pro corporis salute accipiens, irruente languore nimis afflictus sine confessione vel corporis Christi sacra

1 abscondit] *Bo*; abschondit *X*. 2 hostia] *Bo*; hostia *X*. 5 admirarentur...interrogaretur] *Bo*; puerum admiraretur et interrogaret *X*. 16 baptizari] *Bo*; baptisari *X*. 18 baptizati] *Bo*; baptisari *X*. 24 nimis] *Bo*; nimium *X*. 26 actui] *Bo*; actibus *X*.

Feuer an, schloss die Tür und warf den Jungen hinein, dass er drinnen bleiben musste.

Als die Mutter dies sah, brach sie in sehr lautes Geschrei aus; und das Volk eilte herbei, schlug die Tür ein und entriss den Jungen dem Ofen brennenden Feuers. Weil man staunte, dass er unversehrt war, und sich fragte, auf welche Weise er nicht vom Feuer berührt wurde, antwortete er freudig: „Ich fand meine Herrin, die ich in der Kirche mit dem Jungen auf dem Altar stehen gesehen hatte, im Ofen sitzen; und sie nahm mich in ihren Schoß auf, schlug die brennenden Flammen von mir fort und warf ein weißes Gewand über mich; und das Feuer verletzte mich nicht.“ Nachdem sie dies gehört hatten, erhoben alle ihre Stimmen und Hände zum Himmel, priesen Jesus Christus und seine ruhmreiche Mutter Maria und forderten von dem Juden das Fleisch, das ihm von dem Jungen gegeben worden war. Das brachten die Christen ehrerbietig und unter zahlreichen Tränen und Lobpreisungen zur Kirche, wo der Herr ob der Ehre seines Körpers viele Wunder wirkte. Der Klerus aber tauft den Jungen mit seiner Mutter und viele Juden, die alle an Jesus Christus zu glauben begannen, als sie das Beschriebene sahen. Der Vater aber verweigerte die Taufe, weil der Teufel ihn gefühllos gemacht hatte. Ihn ergriff der Richter der Stadt und warf ihn, nachdem ihm Hände und Füße gefesselt worden waren, in jenen Ofen, den er für seinen Sohn befeuert hatte. Und sofort wurde er vom Feuer verzehrt. Die Mutter aber und der Junge traten mit den anderen Getauften dem grauen Orden bei, dienten Christus und seiner Mutter ergeben und vollbrachten ihr Leben mit gutem Ende.

Über den Mönch, den die heilige Maria mit Gebeten des heiligen Petrus dem Höllenfeuer entriss.⁵² [HILKA, Anhang 30]

Im Kloster des heiligen Petrus, das vor der Stadt Köln liegt,⁵³ gab es einen Bruder, dessen Lebenswandel und Charakter sich zu sehr vom Mönchsein unterschieden. Denn er verhielt sich bei recht vielen Handlungen leichtsinnig, hatte sogar gegen die Mönchsregel einen Sohn und gab sich vielfach den weltlichen Dingen hin. Als dieser also eines Tags mit einigen Brüdern ein Getränk zum körperlichen Wohl erhielt, überfiel ihn eine große Ermattung und warf ihn danieder; und ohne das Bekenntnis geleistet oder

⁵² S. Liber de miraculis Mariae (ed. CRANE), cap. 7, S. 9–10. | ⁵³ Eine genaue Zuordnung des Klosters ist aufgrund der kargen Informationen schwierig, die einzigen Indizien sind das erwähnte Peters-Patrozinium und die Lage „vor der Stadt Köln“.

communione repente defunctus est. Cuius anima ab antiquo hoste mox accepta ducebatur ad infernalia claustra.

Quod cernens sanctus Petrus, cuius erat monachus, accessit ad benignum Dominum et pro anima eius fratris deprecabatur. Cui Dominus: „Ignoras“, 5 inquit, „Petre, quod propheta me inspirante dixit: *Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo aut quis requiescat in monte sancto tuo?* Subiciens: „Qui ingreditur sine macula et operatur iustitiam. Quomodo ergo potest hic salvus fieri, cum neque sine macula sit ingressus neque, ut debuit, iustitiam operatus est?“ Hec audiens sanctus Petrus iterum sanctos angelos ac deinde 10 singulos ordines sanctorum precatus est, ut orarent Dominum pro anima fratris. Quibus singulis deprecantibus, cum ea, que prius superius retulimus, responderet Dominus, novissime venit ad sanctam Mariam sanctasque virgines, sciens certissime preces earundem exaudiri. Ob quam rem cum surrexisset sancta Dei Genitrix, precata est Filium suum cum sanctis 15 virginibus. Statimque assurrexit ei Christus et dixit sue matri et sanctis virginibus: „Quid a me poscis, dulcissima mater, cum meis carissimis sororibus?“ Cui cum respondisset, quod pro anima fratris memorati postularet, Christus ait illi: „Licet per prophetam dixerim neminem posse habitare in tabernaculo meo nisi qui *sine macula* ingreditur et *iustitiam operatur*, tamen, quia tibi placet, ut indulgentiam consequatur, concedo, ut 20 anima eius ad corpus revertatur, ut acta de malis actibus penitentia demum requie perfruatur.“ Hec ut sancta Maria sancto Petro innotuit, confestim sanctus Petrus magna clave, quam tenebat, dyabolum terrens eum in fugam convertit et animam fratris, quam tenebat, eripuit. Quam duobus speciosis 25 pueris commendavit, et ipsi nichilominus, ut reduceretur ad corpus, commendaverunt eam cuidam fratri, qui fuerat monachus prefati monasterii. Qui reducens eam rogavit quasi pro mercede, ut singulis diebus diceret pro eo psalmum *Miserere mei Deus* et sepe mundaret per scopas sepulcrum eius. Ac inde frater de morte resurgens, que sibi contigerant vel que viderat, 30 narravit et quomodo a dyaboli potestate fuisset eruptus suffragiis sancte Dei Genitricis atque sancti Petri apostoli.

11 cum...prius] *Bo*; ac ut *X*. **14** precata] *Bo*; deprecata *X*. **15** sue...16 virginibus] *Bo*; fehlt *X*. **27** quasi...diceret] *Bo*; ut singulis diebus diceret quasi pro mercede *X*. **28** sepulcrum] *Bo*; sepulchrum *X*. **29** inde] *Bo*; nunc *X*.

5 Domine...6 tuo²] *Ps (G) 14,1.* **6** Qui...7 iustitiam] *Ps 14,2.* **19** sine...20 operatur] *Ps 14,2.* **28** Miserere...Deus] *Ps 50,3.*

die heilige Kommunion vom Leib Christi erhalten zu haben, verstarb er plötzlich. Bald wurde seine Seele vom alten Feind gefangen und zu den höllischen Gefängnissen geführt.

Als dies der heilige Petrus, dessen Mönch er war, bemerkte, ging er zum gütigen Herrn zu und bat inständig für die Seele seines Bruders. Der Herr sprach zu ihm: „Du vergisst, Petrus, was der Prophet unter meinem Einflüstern sagte: ‚Herr, wer wird in deinem Zelt wohnen oder wer wird auf deinem heiligen Berge ruhen?‘“ Und er erwiederte: „Wer sündenfrei eintritt und gerecht handelt.“ Wie könnte also dieser errettet werden, da er weder sündenfrei eintrat noch gerecht handelte, wie er hätte tun müssen?“ Als der heilige Petrus dies hörte, bat er erneut die heiligen Engel und ferner jeden einzelnen Heiligen, beim Herrn für die Seele des Bruders zu bitten. Als sie alle flehentlich baten und der Herr so, wie wir es schon oben dargelegt haben, antwortete, ging Petrus zuletzt zur heiligen Maria und den heiligen Jungfrauen, denn er wusste sehr sicher, dass ihre Bitten erhört würden. Nachdem die heilige Muttergottes sich wegen dieser Sache erhoben hatte, rief sie mit den heiligen Jungfrauen ihren Sohn an. Und sofort erhob sich auch Christus und sprach zu seiner Mutter und den heiligen Jungfrauen: „Was wünschst du von mir, liebste Mutter, mit meinen teuersten Schwestern?“ Nachdem sie ihm geantwortet hatte, was sie für die Seele des erwähnten Bruders erbat, sprach Christus zu ihr: „Mag es auch sein, dass ich über den Propheten gesagt habe, dass niemand außer dem, der ‚sündenfrei‘ eintritt und ‚gerecht handelt‘, in meinem Zelt wohnen darf, gestatte ich es dennoch, weil es dir gefällt, dass er Vergebung erlangen soll und dass seine Seele zum Körper zurückkehrt, um nach Vollbringen der Buße für die schlechten Taten endlich ganz und gar die Ruhe genießen zu können.“ Als die heilige Maria dies Petrus eröffnete, erschreckte er sogleich mit dem großen Schlüssel, den er hatte, den Teufel und schlug ihn in die Flucht und entriss ihm die Seele des Bruders, die er gehalten hatte. Er übergab sie zwei ansehnlichen Jungen, und trotzdem vertrauten sie diese einem Bruder an, der Mönch des erwähnten Klosters war, auf dass sie zum Körper zurückgeführt würde. Der führte sie zurück und bat sozusagen als Lohn darum, für ihn täglich den Psalm „Erbarme dich meiner, Gott“ zu sprechen und oft mit einem Besen sein Grab zu fegen. Und dann erstand der Bruder wieder vom Tode auf und erzählte, was ihm geschehen war, was er gesehen hatte und wie er durch die Hilfe der heiligen Muttergottes sowie des heiligen Apostels Petrus der Gewalt des Teufels entrissen worden war.

5

10

15

20

25

30

35

Sane si hoc miraculum, quod narravimus, videatur alicui incredibile, cogitet,
quantum sancta Dei Genitrix super omnes ordines sanctorum apud Filium
suum, celi et terre dominum, valeat, et deponet omne incredulitatis
ambiguum. Si vero obicit quis de clave sancti Petri, qua terruit inimicum,
5 meminerit incorporea nonnisi per corporea posse narrari. Verumtamen Deo
nichil est impossibile, cui laus et gloria in secula. Amen.

Explicit Cesarius.

6 Amen] *Bo; fehlt X.* 7 Explicit Cesarius] *fehlt Bo.*

Gewiss, wenn dieses Wunder, das wir hier erzählt haben, irgendjemdem unglaubwürdig vorkommen sollte, bedenke er, wie viel die heilige Muttergottes mehr als jeder einzelne Heilige bei ihrem Sohn, dem Herrn des Himmels und der Erde, zu bewirken vermag, und er lege jeden Zweifel des Unglaubens ab. Wenn jedoch irgendwer etwas dem Schlüssel des heiligen Petrus entgegensezтtzt, mit dem er seinen Feind in Schrecken versetzte, soll er bedenken, dass Geistiges nur durch Körperliches erzählt werden kann. Für Gott ist wahrlich nichts unmöglich, ihm sei Lobpreis und Ruhm ewiglich. Amen.

5

Hier endet Caesarius.

10